Sozialraumanalyse Leiser Berge

Erstellt durch YOU.BEST – Mobile Jugendarbeit
Mai 2025

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

Inhalt

1 Einleitung 3

2 Forschungsdesign 4

2.1 Auftrag und Forschungsziel 4
2.2 Forschungsfeld 4

3 Theoretische Grundlagen 4

3.1 Sozialraum 4
3.2 Jugendliche und junge Erwachsene 5
3.3 Lebenslage und Lebenswelt von Jugendlichen 5

4 Studien und Befragungen zum Thema Jugend 6

4.1 Analyse der Bevölkerung und der Wanderungen LEADER-Region Weinviertel Ost 6
4.2 Reality Check 7
4.3 Ö3 Jugendstudie 10
4.4 8. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich 11

5 Erhebungsmethoden 14

5.1 Quantitative Erhebungsmethoden 14
5.2 Qualitative Erhebungsmethoden 15

6 Auswertungsmethoden 16

6.1 Quantitative Auswertung der Fragebögen 16

7 Ergebnisse der Sozialraumanalyse 18

7.1 Marktgemeinde Asparn an der Zaya 18
7.2 Marktgemeinde Ernstbrunn 23
7.3 Gemeinde Gnadendorf 28
7.4 Marktgemeinde Ladendorf 32
7.5 Marktgemeinde Niederleis 36

8 Gesamtfazit Ergebnisse 40

9 Quellenverzeichnis 43

9.1 Literatur 43
9.2 Onlinequellen 43

10 Abkürzungen 44

11 Anhang 45

1 Einleitung

Da YOU.BEST – Mobile Jugendarbeit, eine Einrichtung von Tender – Verein für Jugendarbeit in der Vergangenheit schon von der LEADER Region Ost für die Sozialraumanalysen Wolkersdorf im Weinviertel und Laa an der Thaya beauftragt wurde, wurden wir 2024 angefragt, erstmals Sozialraumanalysen in einigen Kleinregionen im Weinviertel durchzuführen. Der TENDER – Verein für Jugendarbeit präsentierte der Leader Region östliches Weinviertel das Konzept der Mobilen Jugendarbeit. Diese Initiative basiert auf Erfahrungen, die in der Jugendberatungsstelle YOU.BEST in der Stadtgemeinde Mistelbach gesammelt wurden. Hierbei zeigte sich, dass die Umgestaltung der Beratungsstelle hin zur Mobilen Jugendarbeit eine effektive Weiterentwicklung darstellt. Daher wurde die Einführung dieses Angebots auch in weiteren größeren Gemeinden des Bezirkes als sinnvoll erachtet. Um Mobile Jugendarbeit einzuführen, und eine Förderung durch die Abteilung Kinder- und Jugendhilfe der Niederösterreichischen Landesregierung erhalten zu können, ist eine Sozialraumanalyse erforderlich. 2019 wurden die Sozialraumanalysen für die Städte Wolkersdorf im Weinviertel und Laa an der Thaya durchgeführt.

Die Sozialraumanalyse der Kleinregion Leiser Berge wurde für den Zeitraum Februar 2025 bis Mai 2025 angedacht. Ziel der Analyse ist es, den Sozialraum mit besonderem Schwerpunkt auf die Lebenssituation von Jugendlichen zu untersuchen. Dabei soll ermittelt werden, welche Bedürfnisse Jugendliche haben, wie wohl sie sich in ihrem Ort fühlen und ob es sinnvoll ist, in den Gemeinden jugendrelevante Angebote zu installieren oder inwiefern die bestehenden Angebote durch Mobile Jugendarbeit sinnvoll erweitert werden können.

Zunächst findet in diesem Bericht eine kurze theoretische Beschäftigung mit dem Thema Sozialraum und Jugendliche statt, um danach auf das Forschungskonzept einzugehen. Verschiedene Methoden, welche für eine sozialraumorientierte Jugendarbeit bedeutend sind, kamen dabei zum Einsatz: Es fanden Ortsbegehungen statt. Vertreter:innen von Institutionen bzw. Schlüsselpersonen zum Thema Jugend wurden mittels standardisierter Experten-Online-Fragebögen befragt. In einem weiteren Schritt wurden Jugendliche und junge Erwachsene in den Forschungsprozess eingebunden. Dazu wurden Jugendliche in den vorhandenen Mittelschulen, sowie in den Jugendorganisationen (Pfadfinder, Jugend Rot Kreuz, Feuerwehrjugend etc.) der Gemeinden mit einem für sie geschaffenen Online-Fragebogen befragt. Der Online-Fragebogen wurde darüber hinaus auch an Jugendheime und Jugendtreffs weitergeleitet. Die gesamten Ergebnisse wurden gegliedert, gefiltert, ausgewertet und nach Gemeinden geordnet dargestellt.

2 Forschungsdesign

2.1 Auftrag und Forschungsziel

Im Auftrag der Region Leiser Berge wurde eine Sozialraumanalyse mit dem Fokus auf Jugendliche und junge Erwachsene durchgeführt. Das Ziel dieser Sozialraumanalyse ist es, die Bedürfnisse und Wünsche der Gruppe der 12- bis 23-Jährigen vor Ort zu erforschen und zu erfassen, um Empfehlungen zur Verbesserung bzw. Veränderung der Lebenssituation der Zielgruppe, in deren jeweiligen Gemeinden, an die Auftraggeber zu geben.

2.2 Forschungsfeld

Das Forschungsfeld dieser Sozialraumanalyse sind die Gemeinden der Kleinregion Leiser Berge wobei hier auch, da geographisch in der Region, die Großgemeinde Gnadendorf einbezogen wurde. Diese wurden jeweils einzeln untersucht. Für die vorliegende Forschungsarbeit wurden Daten der Statistik Austria bezüglich Demografie, Alter, Erwerbstätigkeit, und Ähnlichem herangezogen. Zusätzlich wurden Informationen über die Bevölkerungszahl sowie die Anzahl der Jugendlichen direkt bei den Gemeinden erhoben. Darüber hinaus fand der Großteil der Forschung durch Befragungen von Jugendlichen und Expert:innen statt.

3 Theoretische Grundlagen

3.1 Sozialraum

Ein Sozialraum umfasst grundsätzlich zwei Aspekte. Der erste Aspekt behandelt den physikalisch-materiellen Raum, welcher durch messbare Distanz definiert wird. Der zweite vertritt den Ansatz, dass der Mensch durch sein Handeln und seine Sinnzuschreibung einen Sozialraum konstruiert (vgl. Schönig/Knabe 2010:16). Dies bedeutet, dass auf der Grundlage eines Raumes und der durch menschliche Sinnzuschreibungen hinzukommenden Interpretationen dieser physikalischen Distanz ein Sozialraum entsteht. „Im Gegensatz zum physikalischen Raum existiert demnach der Sozialraum erst, indem Menschen diesen schaffen.“ (vgl. Bächle 2009:55).

3.2 Jugendliche und junge Erwachsene

Wie bereits oben erwähnt, sind „Jugendliche und junge Erwachsene“ Zielgruppe dieser Sozialraumanalyse. Es erweist sich als wichtig, diesen Begriff zu definieren, da es für den Begriff der Jugend keine einheitliche Definition gibt. Er wird in den österreichischen Bundesländern und auch von diversen Organisationen unterschiedlich ausgelegt. Das Qualitätssicherungshandbuch für Mobile Jugendarbeit in Niederösterreich (vgl. Qualitätssicherung Mobile Jugendarbeit NÖ 2010:6) definiert die Zielgruppe für Mobile Jugendarbeit mit 12 bis 23 Jahren. Da diese Sozialraumanalyse unter anderem die Einschätzung des Bedarfs von Mobiler Jugendarbeit untersucht und von einer in diesem Bereich arbeitenden Organisation durchgeführt wird, wird diese Definition als Grundlage verwendet.

3.3 Lebenslage und Lebenswelt von Jugendlichen

Nach Engels (2008) wird die Lebenslage als die Gesamtheit der äußeren Bedingungen bezeichnet, durch die das Leben von Personen oder Gruppen beeinflusst wird (vgl. Engels zit. in Maelicke 2008). Die Lebenslage bildet einerseits den Rahmen von Möglichkeiten, innerhalb dessen eine Person sich entwickeln kann, und sie markiert deren Handlungsspielraum. Andererseits können Personen in gewissem Maße auch auf ihre Lebenslagen einwirken und diese gestalten. Damit steht der Begriff der Lebenslage für die konkrete Ausformung der sozialen Einbindung einer Person, genauer: ihrer sozioökonomischen, soziokulturellen, soziobiologischen Lebensgrundlage. Ein Grundmerkmal des Begriffs der Lebenslage ist seine Mehrdimensionalität: Er umfasst immer mehrere Lebensbereiche zugleich und ist damit gegen einlinige, monokausale Erklärungen gerichtet (z.B.: Familie, Freundeskreis, Schule, Pubertät uvm.).

Im Lebensabschnitt, in dem sich die Gruppe der Jugendlichen befindet, ist sie mit zahlreichen Herausforderungen und äußeren Einflüssen konfrontiert. Diese betreffen insbesondere deren Persönlichkeitsentwicklung, sowie gesetzliche und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen (z.B.: Leistungsanspruch, Erlangung der Volljährigkeit). Nicht außer Acht zu lassen sind in diesem Kontext die eigenen Bedürfnisse und Wünsche der Gruppe der 12- bis 23-Jährigen.

4 Studien und Befragungen zum Thema Jugend

Im Folgenden werden zwei aktuelle Studien, eine Befragung und ein Bericht zusammengefasst, die für diese Sozialraumanalyse relevant erscheinen:

- Analyse der Bevölkerung und der Wanderungen LEADER-Region Weinviertel Ost
- Reality Check
- Ö3 Jugendstudie
- 8. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich

Diese Studien können den Gemeinden eine weitere Grundlage für Entscheidungen im Sinne der Jugend geben und Inspiration für mögliche Angebote bieten.

4.1 Analyse der Bevölkerung und der Wanderungen LEADER-Region Weinviertel Ost

Die demografischen Entwicklungen in der LEADER-Region Weinviertel Ost zeigt anhand der „Analyse der Bevölkerung und der Wanderungen der LEADER Region Weinviertel Ost“ eine verstärkte Tendenz zu den bekannten Herausforderungen: Die Region ist durch eine rückläufige Geburtenrate (-300%) und eine zunehmende Überalterung geprägt. Ein wachsender Anteil der älteren Generationen dominiert das demographische Bild, was strukturelle Herausforderungen für den Arbeitsmarkt, soziale Dienste und die kommunale Infrastruktur mit sich bringt.

„Die LEADER-Region Weinviertel-Ost zeichnet aus demographischer und sozio-ökonomischer Sicht vor allem eines aus: die Heterogenität der Entwicklung. Während der Süden um den Bereich Wolkersdorf, sowie Bereiche in den größeren Zentren geradezu boomen, geht im Gegensatz dazu in anderen Ortschaften das Licht aus.“ (Hoffert-Hösl et al.: 3)

Als Pull-Faktoren (Anreize zu bleiben) werden genannt:

Freiraum	Wohlgefühl	Natur	Heimatverbundenheit
Haus oder Hof	Familie / Kinder	Freunde	Vereinsleben
Arbeitsplatz	soziales Netzwerk	Infrastruktur	Grundstückspreise

Push-Faktoren - was hinter einem potenziellen Wegzug steht:

fehlender Arbeitsplatz	Ausbildungswünsche	private Gründe
Defizite in Infrastruktur (Mobilität / Freizeit / Kultur)	mangelndes Wohnangebot	pendeln zur Arbeit oder Wohnung

Besonders junge Menschen im Alter zwischen 15 und 29 Jahren verlassen die Region, vor allem, um in städtischen Gebieten bessere Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten oder bessere Infrastrukturen zu finden. *„60% der Wanderungen finden innerhalb der LEADER Region statt, das bedeutet, dass in erster Linie innerhalb der Gemeinde der Wohnsitz wechselt, oder zum nächstgelegenen Zentrum (Laa, Mistelbach, Zistersdorf, Wolkersdorf) oder in eine Gemeinde, die mit besserer Erreichbarkeit/Infrastruktur ausgestattet ist.“* (ebd.: 4) Dieser „Brain-Drain“-Effekt führt dazu, dass gut ausgebildete Fachkräfte der Region fehlen, was langfristig wirtschaftliche und soziale Auswirkungen hat. Auch der 8. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich vom Bundeskanzleramt gibt an: *„Im Gegensatz zu den Jugendlichen unter 20 Jahren leben junge Erwachsene ab 20 Jahren vermehrt in größeren Städten, insbesondere jenen mit Universitäts- bzw. Fachhochschulstandorten. In peripher gelegenen Ortschaften abseits größerer Zentren sowie abseits guter öffentlicher Verkehrsanbindungen gibt es hingegen meist nur geringe Anteile an 20- bis 29-Jährigen.“ (Jugendbericht, S. 20)*

Im Weiteren geht aus dem 8. Bericht hervor: *„Die Möglichkeiten für Ausbildungen oder Erwerbstätigkeiten sind stark wirksame Faktoren dafür, wo Jugendliche leben bzw. wo sie hinziehen.“ Um diesem Trend entgegenzuwirken, sind gezielte Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der Region unerlässlich.“* Die LEADER-Region hat hierzu verschiedene Initiativen ins Leben gerufen, wie das Projekt „NextGen.Weinviertel“, das auf die aktive Einbindung der Jugend in Gemeindeentwicklungsprozesse abzielt. Ziel ist es, die regionale Bindung zu stärken und ein attraktiveres Umfeld für junge Menschen zu schaffen.

4.2 Reality Check

Die folgenden Informationen sind ein Auszug und eine Zusammenfassung aus dem Reality Check 2024, durchgeführt von YOU.BEST (Tender – Verein für Jugendarbeit), im Auftrag der LEADER-Region Weinviertel Süd.

Der Reality Check ist ein eine Methode der Österreichischen Jugendstrategie, um Ansichten und Bedürfnisse von Jugendlichen in die Erarbeitung und Umsetzung von Jugendzielen mit einfließen zu lassen. Diese Methode findet hier Erwähnung, da YOU.BEST von September 2024 bis Dezember 2024 einen „Reality Check“ für die Leader Region Weinviertel Süd durchgeführt hat

und dieser einen weiteren Blickwinkel auf die Jugend im Weinviertel gibt. Dadurch entsteht ein breiteres Bild auf jugendliche Sichtweisen. Dieser hatte die Aufgabe, die Lebensrealität und Bedürfnisse der Jugend im Weinviertel genauer zu erfassen und Veränderungswünsche der Zielgruppe zu überprüfen. 1,5 Jahre vor dem Reality Check fand eine Befragung von YOU.BEST für die LEADER Region Weinviertel statt, um einen Masterplan für die Jugend im Weinviertel zu erstellen. Der Reality Check 2024 hat auf Grundlage dieses Masterplans seine Aktualität bzw. etwaige Veränderungswünsche überprüft. Damit wurde abgefragt, ob Wünsche und Bedürfnisse sich nach 1,5 Jahren signifikant ändern oder ob es Wünsche gibt, welche über einen längeren Zeitraum aktuell bleiben und dadurch attraktiv für eine Umsetzung durch die Gemeinden sind. Angesichts des demografischen Wandels und der Abwanderung in urbane Ballungsräume ist es umso wichtiger, junge Menschen stärker an ihre Heimat zu binden. Ein jugendgerechtes Umfeld, das die Bedürfnisse Jugendlicher berücksichtigt, bildet hierfür die Grundlage.

Ergebnisse zusammengefasst:

- 66% der befragten Jugendlichen leben in Dörfern. Da dies die größte Gruppe der Jugendlichen darstellt, ist es für das Wohlbefinden der Jugendlichen ratsam darauf zu achten, welche Bedürfnisse die ländliche/dörfliche Jugend hat.
- Bei der Zufriedenheit mit ihrer Freizeit gaben ca. 66% der Befragten an, sehr zufrieden oder zufrieden zu sein. Von den restlichen 34% gab ein hoher Anteil an, dieser Frage neutral gegenüber zu stehen. Jugendlichen mit neutraler oder keiner Meinung zur Freizeitgestaltung begegnen dem Team von YOU.BEST vermehrt. Viele wünschen sich auf der einen Seite mehr und verschiedene Freizeitangebote, können aber konkret keine Angaben machen oder geben an, neutral („Egal“, „Weiß nicht“) zu sein. Jedoch geben nur 1,4% an, sehr unzufrieden zu sein.
- Betreffend der Frage, ob sie es cool finden, ein/e Weinviertler:in zu sein, gaben 46,8% an, es cool zu finden. Konkret gefällt ihnen am besten die Natur, die Ruhe, Freunde/Menschen und der Wein.
- Was braucht es, um das Weinviertel cool zu finden? 57,4% geben mehr Shopping/Einkaufsmöglichkeiten an, 52,8% mehr Freizeitangebote, Beschäftigung, 26,4% bessere Verkehrsanbindung und „einen Ort zum Chillen“. Hier zeigt sich klar, dass sich gut 50% mehr Freizeitangebote wünschen, es ihnen aber schwerfällt, außer Shopping konkrete Wünsche zu formulieren.
- Noch einmal anders gefragt: Wenn du dir 3 Dinge für deine Region/deinen Ort wünschen würdest, die sofort umgesetzt werden könnten, was wäre das? Hier kommen wieder an erster Stelle Einkaufsmöglichkeiten mit 40%, Jugendtreffs 24,4%, bessere Verkehrsanbindung 26,7%, Bademöglichkeiten 40%, Eislaufplatz 29%, Sportplatz bzw. besserer Fußballplatz (zusammen 40%). Der Wunsch nach mehr Orten für Aktivitäten ist groß. Das Team von YOU.BEST hat den Eindruck, dass sich Jugendliche generell mehr Aktivitäten/Attraktionen wünschen, die gut erreichbar sind.
- Ein attraktiver Jugendtreff sollte für die Befragten vor allem folgendes mitbringen: Wetterfestigkeit, Essen und Trinken, sollte bequem sein und über W-Lan verfügen. Ein Jugendtreff muss nicht unbedingt ein Jugendheim sein, 28,3% geben an, dass er Indoor sein muss. Und 30,2% wünschen sich dafür die Unterstützung der Gemeinde.

- 41,5% sind in Vereinen angebunden, 42,4% jedoch nicht. Für Teile dieser Jugendlichen gilt es, Angebote zu schaffen. 13,4% geben an keine Zeit bzw. 29,5%, keine Lust für Vereine zu haben. Die meisten Jugendlichen sind bei der Feuerwehr oder beim Fußballverein angebunden. Nach Schätzung von YOU.BEST sprechen diese Vereine und Organisationen hauptsächlich männliche Jugendliche an. Hier wäre eine gute Möglichkeit, Anreize für Mädchen zu schaffen.

Vereine: Der 8. Bericht zur Jugend in Österreich belegt diese Ergebnisse: „Männer sind öfter Mitglied in einem Sportverein als Frauen. Sowohl bei Frauen als auch bei Männern sind 10- bis 15-Jährige häufiger in einem Sportverein als ältere Altersgruppen. Über ein Viertel (26,2%) der 10- bis 15-jährigen Frauen und 39,4% der Männer dieser Altersgruppe waren Mitglied eines Sportvereins. Erheblich geringer ist der Prozentsatz bei den älteren Jugendlichen: Jede zehnte Frau und jeder vierte Mann zwischen 16 und 19 Jahren war Mitglied in einem Sportverein."
Eine aktuelle Auswertung zeigt, dass nur etwa 50% der Jugendlichen in ihrer Gemeinde Mitglied in ortsansässigen Vereinen sind. Die andere Hälfte bleibt bisher unbeteiligt. Diese Zahlen werfen die Frage auf, ob bzw. wie Vereine attraktiver gestaltet werden können, um auch die inaktiven Jugendlichen zu erreichen. Ein zentraler Ansatzpunkt könnte sein, Vereinsangebote stärker an die Interessen der Jugend anzupassen. Moderne Freizeitaktivitäten, flexiblere Mitgliedsmodelle oder einmalige Veranstaltungen zum Kennenlernen könnten Hemmschwellen abbauen und Neugier wecken. Social Media ist hierbei ein wichtiges Werkzeug: Durch gezielte Posts oder Einblicke in den Vereinsalltag könnten junge Menschen besser angesprochen werden. Kooperationen zwischen Schulen, Jugendzentren und Expert:innen in Jugendfragen könnten dazu beitragen, die Reichweite und Attraktivität zu erhöhen. Mit kreativen Ideen und Engagement könnten viele Jugendliche erfahren, dass Vereine nicht nur Gemeinschaft, sondern auch spannende Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bieten.

- Bei der Frage, ob sie sich in ihrer Gemeinde gut eingebunden fühlen, antworten wiederum 76,6% mit Ja! Die Frage, ob es genug Events gibt, verneinten 57,5%.

Einbindung in der Gemeinde:

Um auch die übrigen Jugendlichen besser einzubinden, könnten folgende Ansätze hilfreich sein:

- Mehr **Jugend-Events** organisieren: Konzerte, Workshops, Sportturniere oder kreative Projekte könnten gezielt für Jugendliche angeboten werden, um ihnen mehr Anreize zur Beteiligung zu geben.
- **Mitspracherechte** stärken: Jugendliche möchten gehört werden. Regelmäßige Jugendforen oder digitale Plattformen könnten eine einfache Möglichkeit sein, ihre Anliegen aufzunehmen. Mitsprache ohne, dass sich etwas ändert, führt jedoch zu Frustration (Umsetzungen von Zusagen sollten zeitnahe stattfinden, jedenfalls unter 3 Jahren liegen. Falls für die Umsetzung eines großen Projekts mehr Zeit nötig ist: im Vorhinein klar kommunizieren)
- **Zielgruppengerechte Angebote** schaffen: Freizeitmöglichkeiten oder Projekte, die direkt auf die Interessen dieser Gruppe abzielen, könnten die Motivation zur Teilnahme erhöhen.

- **Persönlicher Kontakt:** Durch gezielte Ansprache in Schulen, Jugendzentren oder bei Gemeindeaktivitäten könnten die betroffenen Jugendlichen ermutigt werden, sich einzubringen.
- **Vorbilder nutzen:** Jugendliche, die bereits engagiert sind, können als Mentor:innen oder Botschafter:innen andere motivieren.

Die Integration aller Jugendlichen in das Gemeindeleben ist nicht nur wichtig für sie selbst, sondern auch ein entscheidender Beitrag für die Zukunft der Gemeinde. Mehr Veranstaltungen und gezielte Ansprache könnten dabei helfen, die Wünsche und Bedürfnisse der 22,5%, die sich laut Umfrage nicht gut in ihre Gemeinde eingebunden fühlen, sowie der Event-Kritiker:innen aufzugreifen und das Miteinander zu stärken.

- Die Gemeinde App Gem2Go kennen 92,7% der Befragten nicht. Hier könnte für Gemeinden die Chance bestehen, diese App für Jugendliche attraktiver zu gestalten und z.B. in Schulen oder in den Vereinen aktiv zu bewerben. Die App muss für Jugendliche einen Mehrwert bieten, um attraktiv zu sein.
- 72,5% würden gerne nach der Pflichtschule in der Region bleiben. Vor allem wegen der Familie und 77,2% wegen der Natur. Andersherum gefragt: Wenn Nein, warum möchtest bzw. kannst du nicht in der Region bleiben? Auf diese Frage antworten 54,8% wegen fehlender Zukunftsperspektiven und Ausbildungsmöglichkeiten

Die Befragung zeigt, dass sich Pflichtschüler:innen stark mit dem Weinviertel verbunden fühlen und gut in ihre Gemeinden integriert sind. Dennoch gibt es Herausforderungen: Es mangelt an Einkaufsmöglichkeiten, Treffpunkten und Freizeitangeboten.

4.3 Ö3 Jugendstudie

“Wie sieht die junge Generation des Landes ihr Leben, was fühlt sie, was belastet sie, wo fühlt sie sich alleingelassen, was ist ihr wichtig, was nicht, was stimmt sie zuversichtlich, was fordert sie, was will sie einbringen?” (Jugendstudie Ö3)

Auszug aus der Studie:

- Lehre, Berufsbildende Schule und Studium sind attraktiv für je rund ein Drittel.
- Einer sinnstiftenden Tätigkeit nachgehen möchten 76%.
- Vegetarisch ernähren sich 22%.
- Von der Politik gut vertreten fühlen sich 14%. Bei den Themen Klimawandel (77%), Pflege (79%) oder Bildung (73%) sieht die Jugend dringenden Handlungsbedarf und kritisiert, dass hier von politischer Seite zu wenig passiert.
- Krieg (79%), Terrorismus (66%) und Klimawandel (59%) – es ist die Lage der Welt, die der GenZ die größten Sorgen macht. Mit Blick auf den Klimawandel sieht die überwiegende Mehrzahl der jungen Menschen (77%) auch weiterhin dringenden Handlungsbedarf in Österreich.
- 65% vertrauen dem Bildungssystem nur wenig bis gar nicht.

- 60% vertrauen den Medien wenig bis gar nicht.
- 70% vertrauen den Religionsgemeinschaften nicht.

Ängste und Sorgen:

62% Klimawandel	81% Krieg	66% Terrorismus	39% Rassismus (im Alltag)
21% Pandemien	47% soziale Unruhen	39% Atomkraft	47% Wirtschaftskrise
36% Zuwanderung	46% Wohnungsmarkt	57% Schere zwischen Reich und Arm	

In ihren Sorgen fühlen sich Jugendliche nur zu 9% von der Politik und zu 32% von der Gesellschaft ernst genommen.
57% wollen so schnell wie möglich eigenständig leben.
17% fühlen sich alleine/ausgegrenzt.

Freizeitverhalten laut Ö3 Jugendstudie:

96% Musik hören	85% Filme und Serien	87% Social Media nutzen
37% Gaming	92% Leute treffen	65% Sport & Training
47% Shoppen	86% Zeit mit der Familie	44% Projekte / Vereine
87% Chillen	57% Konzerte	41% Festivals
66% Kino		

- 44% machen Parties am liebsten zu Hause oder bei Freund:innen - das Motto lautet “chilliger und billiger”
- 56% würden bei Bedarf eine Psychotherapie machen.

4.4 8. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich

Die Lebenswelten und Werte der österreichischen Jugend sind in Bewegung. Junge Menschen werden durch völlig andere Erfahrungen geprägt als ihre Elterngeneration. Auch der 8. Bericht [...] zeigt, dass Bildung und Beschäftigung und Freizeit ein wichtiger Teil im Leben von Jugendlichen sind. Freizeitaktivitäten dienen nicht nur der Erholung, sondern sind ein wichtiger Faktor beim Erwerb sozialer Kompetenzen und bei der Aneignung von sozialen Räumen. Der 8. Bericht [...] enthält eine Studie der Statistik Austria (2020) mit Zahlen zur Mitgliedschaft Jugendlicher in Sportvereinen, welche interessant für die vorliegende Sozialraumanalyse sind. Dieser Statistik zufolge zeigen sich geschlechts- und altersspezifische Unterschiede (vgl. Bericht zur Jugend in Österreich):

Männer besuchen öfter den Sportverein als Frauen. Bei Frauen sind es bei der Gruppe der 10-15Jährigen: 26,2% und bei den 16-19Jährigen: 11,1%. Bei den Männern in der Gruppe der 10-15Jährigen: 39,4% und bei den 16-19Jährigen: 24,4%. Somit sind bei den 16-19 Jährigen sogar mehr als doppelt so viele männliche als weibliche Jugendliche in Sportvereinen.
"Die Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche, Freizeitaktivitäten nachzugehen, hängen auch mit der finanziellen Lage der Eltern zusammen. Wie die Daten aus EU-SILC zeigen, ist das Aufwachsen in einem Haushalt mit geringem Einkommen oder Erwerbslosigkeit oft mit mangelnder sozialer Teilhabe verbunden. (...) Es war häufiger aus finanziellen Gründen nicht möglich, Freunde zum Spielen oder Essen einzuladen. (...) Jugendliche in Ein-Eltern-Haushalten erleben überdurchschnittlich häufig, dass das Haushaltseinkommen zur Deckung der laufenden Ausgaben nur mit Schwierigkeiten reicht. Seit November 2021 können Ein-Eltern-Haushalte außerdem zunehmend häufiger wichtigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr pünktlich nachkommen. (...) Jugendliche in Ein-Eltern-Haushalten erleben deutlich häufiger als die Bevölkerung im Durchschnitt, dass die Wohnkosten eine starke Belastung für den Haushalt darstellen (...) Es fällt auf, dass Jugendliche und junge Erwachsene in allen untersuchten Altersgruppen (16-21 Jahre, 22-29 Jahre) und in allen drei Erhebungswellen (November/Dezember 2021, Februar/März 2022 sowie Mai/Juni 2022) sowohl unzufriedener, als auch einsamer, als auch unglücklicher sind als die Menschen im österreichischen Durchschnitt. Nominell stark (und statistisch signifikant) werden die Unterschiede allerdings nur beim Thema Einsamkeit." (8. Bericht zur Jugend in Österreich, S. 155).

Lebensweltorientierung und Werte der Jugendlichen in Österreich

"Kommentare über die heutige Jugend sind häufig von Pessimismus geprägt, in der Berichterstattung dominiert die Übertreibung des Negativen. Die junge Krisengeneration wird vielfach als motivationslose Verlierergeneration beschrieben, die Jugendforschung zeigt jedoch ein anderes, differenzierteres Bild (vgl. Bauer 2022). Junge Menschen sind gemeinschafts- und familienorientiert und sie sind zugleich auch interessiert an den großen Fragen unserer Zeit. Insbesondere Mädchen und junge Frauen zeigen hohe Bereitschaft, sich für wichtige gesellschaftliche Anliegen zu engagieren (Institut für Jugendkulturforschung 2023c)." (8. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich. S. 174)

Wichtige Lebensbereiche der 16 bis19-Jährigen: (Stand 2021)

Familie 72%	Freizeit 75%	Freunde 50%	Ausbildung 32%
Arbeit / Beruf 30%	Glaube/Religion 13%	Politik 10%	

Die 10 Top Engagementthemen junger Österreicher:innen: “Für welche Themen/Anliegen kannst du dir vorstellen, dich einzusetzen?"

46% Tierschutz	44% Menschenrechte	44% Natur & Umwelt
42% sozial schwache Menschen	42% mehr Gleichberechtigung	41% ältere Menschen, die Hilife brauchen
37% Menschen mit Behinderung	37% Sicherheit des Wohnorts	34% gesellschaftlicher Zusammenhalt
33% Interessen von jungen Menschen		

“Betrachtet man rezente Jugendstudien, so sieht man, dass sich junge Frauen, was Werthaltungen, Einstellungen und Zukunftserwartungen betrifft, gravierend von ihren männlichen Altersgenossen unterscheiden. Diese Tendenz bestätigt auch die länderübergreifende Pragmaticus-Jugendstudie 2023 (Institut für Jugendkulturforschung 2023c). Sie zeigt, dass Mädchen und junge Frauen mit ihrem Leben deutlich weniger zufrieden sind als Burschen und junge Männer. Zudem schätzen viele junge Frauen die Zukunft der Gesellschaft düsterer ein als ihre männlichen Altersgenossen.” (S.192)

Das kann als Auftrag der Gesellschaft und Gemeinden gesehen werden, in junge Frauen zu investieren und Mitgestaltungsmöglichkeiten und Angebote für sie zu schaffen.

“Egal welche Jugendstudie man zur Hand nimmt, in allen schimmert zugleich auch durch, dass jungen Frauen von Seiten der Politik und der Gesellschaft nach wie vor geringere Anerkennung entgegengebracht wird und sie in den Familien bedeutend stärker zu reproduktiven Tätigkeiten (Anm. = Caretätigkeiten) herangezogen werden.” (S.193)

“Während die städtische Jugend viel Zeit vor dem Computer verbringt, zieht es einen großen Teil der ländlichen Jugend zum Brauchtum hin. Im städtischen Raum finden 46 Prozent der Jugendlichen Volksmusik und Trachten schön, in Nieder- und Oberösterreich (Region Mitte) sind es mit 56 Prozent deutlich mehr (Institut für Jugendkulturforschung / tfactory 2021a).” (S.194)

5 Erhebungsmethoden

Im folgenden Kapitel werden alle für die Sozialraumanalyse erforderlichen Datenerhebungsmethoden nacheinander aufgelistet und beschrieben. Dabei werden die Erhebungsmethoden in zwei Forschungsbereiche unterteilt. Zunächst wird auf die Methoden der quantitativen Forschung und im Anschluss auf jene der qualitativen Forschung eingegangen.

5.1 Quantitative Erhebungsmethoden

Bei der quantitativen Forschung steht die Variabilität eines Merkmals im Vordergrund, wobei die Menge aller Merkmalsmessungen einer Untersuchung als Datensatz bezeichnet wird. Aus diesem Grund ist es notwendig, bereits vor der Erhebung zu definieren, welche Bereiche anhand der Daten untersucht werden sollen und welche Ergebnisse zu erwarten sind. In diesem Zusammenhang eignet sich die quantitative Forschung zur Erstellung von Hypothesen und in weiterer Folge zur Ableitung von Handlungsempfehlungen. (vgl. Bamberg/Bauer 1998:6f). Im Gegensatz zur qualitativen Forschung lassen sich die Daten bei der quantitativen Forschung erheblich einfacher verarbeiten und dementsprechend können dadurch wesentlich größerer Stichproben herangezogen werden (vgl. ebd.). Der Fragebogen ist als Beispiel für eine quantitative Erhebungsmethode zu nennen.

5.1.1 Befragung von Jugendlichen (Fragebögen)

Die Befragung der Zielgruppe erfolgte mittels einheitlicher Online-Fragebögen, welche aus offenen Fragen und teils vorgegebenen Antwortmöglichkeiten bestehen. Der Fragebogen bestand aus 21 Fragen, von denen vier zur Kategorie “offene Fragen” gehören. Es wurden weiters sowohl Skalen-Fragen gestellt als auch Fragen mit vorgegebenen Auswahlmöglichkeiten. Bei den meisten Fragen der letzten Art waren Mehrfachantworten möglich. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden in der Schule oder teils in Jugendheimen aufgesucht und konnten freiwillig und anonym den Fragebogen ausfüllen. Um ein möglichst breites und diversifiziertes Spektrum an Jugendlichen in die Erhebung zu inkludieren, wurde der Fragebogen von Jugendlichen in Mittelschulen und Mitgliedern in Jugendheimen ausgefüllt. Dieses Setting bietet die Möglichkeit, relevante Informationen von den befragten Personen zu erhalten sowie durch die dabei entstehenden Diskussionen forschungsrelevante Fragen abzudecken. Zusätzlich wurden Vereine in den Gemeinden angefragt, den Fragebogen an Jugendliche weiterzuleiten. Nach dem Ausfüllen der Fragebögen wurde die Möglichkeit gegeben, weitere Informationen zu teilen bzw. zu ergänzen.

5.1.2 Befragung jugendrelevanter Einrichtungen und Schlüsselpersonen (Fragebögen)

Anhand von standardisierten Experten-Online-Fragebögen wurden Schlüsselpersonen von jugendrelevanten Einrichtungen befragt. Die Perspektive dieser Kooperationspartner:innen ist insofern bedeutsam, als deren subjektive Wahrnehmungen und Erfahrungswerte für die Forschung relevant sind und sie den Sozialraum von Jugendlichen zum Teil mit konstruieren. Zu den befragten Personen zählen zum Beispiel Bürgermeister, Gemeinde- und Jugendgemeinderät:innen, Professionalist:innen aus dem Jugendsozialbereich und Verantwortliche aus dem jugendrelevanten Vereinswesen. Durch die Auswertung der erhaltenen Daten konnten fachkundige Informationen gewonnen werden. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in das Kapitel „Ergebnisse aus der Sozialraumanalyse“ ein.

5.2 Qualitative Erhebungsmethoden

Strauss & Corbin (1996:3) sehen in der qualitativen Forschung die Notwendigkeit Daten mithilfe „einer nicht-mathematischen analytischen Vorgehensweise, […] Ergebnisse aus Daten“ und „mit einer Vielzahl unterschiedlicher Verfahren“ zu erheben. Aus der Auswertung des Datenmaterials ergibt sich ferner, ob qualitative Wissensbestände entstehen (vgl. ebd.). Im nachfolgenden Abschnitt werden die angewandten qualitativen Erhebungsmethoden beschrieben.

5.2.1 Befragung von Einrichtungen und Schlüsselpersonen

Zusätzlich zur quantitativen Erhebung wurden einzelne Expert:innen interviewt. Diese Interviews können zum Beispiel mit Sozialarbeiter:innen im Jugendbereich, Verantwortlichen von Jugendheimen, oder Bürgermeister:innen stattfinden. Die aus diesen Interviews gewonnenen Erkenntnisse und die Sichtweise der Expert:innen fließen in das jeweils relevante Kapitel „Ergebnisse aus der Sozialraumanalyse“ und “Gesamtfazit” mit ein.

5.2.2 Ortsbegehung/Ortsbesichtigung

Die strukturierte Ortsbegehung ist ein Beobachtungsverfahren, welches vom YOU.BEST Team durchgeführt wurde, um Wahrnehmungen und Eindrücke vor Ort zu sammeln. Da die Sozialraumanalyse in einer Region, nicht in einem einzigen Ort stattfindet und diese Orte teils mehrere Kilometer auseinanderliegen, fanden die Ortsbesichtigungen statt, indem sie an- und abgefahren wurden, um sich von allen Orten ein Bild zu machen. Die Genauigkeit einer strukturierten Ortsbegehung, wie sie bei einer Sozialraumanalyse für einen einzigen Ort möglich und gefordert wäre, konnte durch die genannten Rahmenbedingungen nicht erreicht werden. Trotzdem wurden alle Orte inklusive der Katastralgemeinden abgefahren und kennengelernt. An relevanten Orten (zum Beispiel Jugendheim, Spielplatz, Fun-Court, …) wurde sich die Zeit

genommen, diese Orte genauer anzusehen und durch Fotos zu dokumentieren. In Jugendheimen war dies ohne Termin ausschließlich von außen möglich, weswegen im Ergebnisteil nur bedingt etwas zu den Jugendheimen ausgesagt werden kann. Jugendheime wurden angeschrieben und um Terminfindung gebeten. Bei einzelnen sind diese Termine zustande gekommen, wodurch eine Besichtigung und Befragung möglich wurde.

Unsere Professionist:innen sind ortsfremd, was einen unvoreingenommenen Beobachtungsprozess der Orte ermöglicht. Der Unterschied zur aktiven Rolle besteht darin, dass sich das YOU.BEST Team bewusst aus dem Prozess der Interaktion herausnehmen und einen passiven Part der Beobachtung einnehmen kann, wodurch neue Eindrücke gewonnen werden können. Diesbezüglich ergab sich im Zuge dieser Forschung die Frage, zu welchem Zweck und in welcher Form die besagten Plätze genutzt werden. Weitere relevante Aspekte in der Beobachtung waren unter anderem Ausstattung, Lage und Infrastruktur in der unmittelbaren Umgebung der Orte.

6 Auswertungsmethoden

In diesem Kapitel werden die Auswertungsmethoden, die in dieser Sozialraumanalyse verwendet wurden, näher erläutert.

6.1 Quantitative Auswertung der Fragebögen

Durch unsere Befragungen wurden insgesamt 218 Online-Fragebögen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgefüllt. Zusätzlich wurde der Expert:innen Fragebogen von 49 Personen ausgefüllt. Letzteres ist mehr als erhofft, weil dadurch die Sicht von Expert:innen in allen Gemeinden einfließen konnte. Für die Online-Erhebung wurde das kostenlose Tool “google forms” verwendet. Die Auswertung fand großteils mit dem Addon “Advanced Summary by Awesome Table” statt. In diesem Addon werden alle Antworten (teils grafisch) dargestellt und können so detailliert betrachtet werden. Die Antworten wurden nach Ortschaft sortiert, wodurch jede Gemeinde einzeln untersucht werden konnte. Während der näheren Untersuchung der jeweiligen Gemeinde wurden weitere Unterkategorien gefiltert und verglichen. So wurde zum Beispiel die Jugendfreundlichkeit der Gemeinde X bewertet. Anschließend wurde nach Alter gefiltert und untersucht, ob sich Unterschiede zwischen älteren und jüngeren Jugendlichen ergeben. Solche Filterungen fanden zum Beispiel nach Alter und Vereinszugehörigkeit statt. Die Antworten der offenen Fragen wurden in “Google Sheets” näher untersucht und vom YOU.BEST Team gegliedert. Beim Analysieren wurde darauf geachtet, welche Wünsche, Verbesserungsvorschläge oder Kritik öfter genannt wurde und zusammengefasst werden

können. Auch hier wurde gefiltert, ob sich Wünsche von jüngeren oder älteren Jugendlichen decken und welche Tendenzen dadurch erkannt werden können.

Durch das Analysieren, Beobachten und Kategorisieren können Ergebnisse sichtbar gemacht werden. Diese Befragungsergebnisse werden zuerst (teils grafisch, teils schriftlich) dargestellt und daraus verschiedene Hypothesen abgeleitet, die im Ergebnisteil zu finden sind. Die gewonnenen Ergebnisse stellen dabei eine Stichprobe der in der Region Leiser Berge lebenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen dar. Die Aussagekraft der einzelnen Ergebnisse ist abhängig von der Stichprobenanzahl (Antworten) der einzelnen Gemeinden. Unter diesem Aspekt müssen die vorliegenden Ergebnisse betrachtet werden.

7 Ergebnisse der Sozialraumanalyse

Im vorliegenden Kapitel werden die Ergebnisse der Sozialraumanalyse gefiltert nach den einzelnen Gemeinden in der Kleinregion Leiser Berge + Gnadendorf dargestellt. Die Gemeinden sind ausschließlich alphabetisch sortiert. Die Reihenfolge hat darüber hinaus keine weitere Bedeutung. Zuerst folgt bei allen Gemeinden ein kurzer Teil mit allgemeinen Infos zu Bevölkerung, Vereinen, Lage etc. Diese Daten haben wir den jeweiligen Websites der Gemeinden, Statistik Austria, sowie teilweise aus Wikipedia entnommen. Nach dem allgemeinen Teil folgen die Ergebnisse. Hier werden zunächst die Ergebnisse schriftlich erläutert und teilweise grafisch dargestellt. Das Grundschema ist bei allen Gemeinden ähnlich. Je nach Anzahl der Antworten sind die Befragungsergebnisse noch ausführlicher oder inkludieren Antworten von Expert:innen (wo vorhanden). Danach folgt ein Fazit mit Interpretationen und vereinzelt Analysen oder Empfehlungen. Diese basieren auf den Antworten der Fragebögen, Interviews, Besichtigungen und Einschätzungen der Expert:innen. Außerdem fließt die Expertise der Sozialarbeiter:innen von YOU.BEST ein, die jahrelange Erfahrung in der Mobilen Jugendarbeit haben. In den Empfehlungen werden außerdem konkrete Wünsche und Verbesserungsvorschläge von Jugendlichen genannt. Diese Wünsche stammen direkt aus den Fragebögen und wurden von unserer Seite in zwei Kategorien geteilt. Zum Abschluss werden die Möglichkeiten von Mobiler Jugendarbeit und Schulsozialarbeit eingeschätzt und Handlungsempfehlungen ausgesprochen.

7.1 Marktgemeinde Asparn an der Zaya

7.1.1 Lage

Die Marktgemeinde Asparn an der Zaya besteht aus 5 Ortschaften. Die Ortschaft Asparn hat mit über 1000 Personen die meisten Einwohner:innen. Die weiteren Katastralgemeinden haben jeweils weniger als 300 Einwohner:innen. Die Nachbargemeinden von Asparn sind Mistelbach, Ladendorf, Niederleis, Fallbach und Gnadendorf. Die Marktgemeinde ist über Buslinien öffentlich erreichbar. Die Autobahn A5 ist 15 bis 20 Minuten entfernt.

Fläche: 40,48 km^2
Höhe: 222 Meter über dem Meeresspiegel

7.1.2 Bevölkerung - Statistische Daten

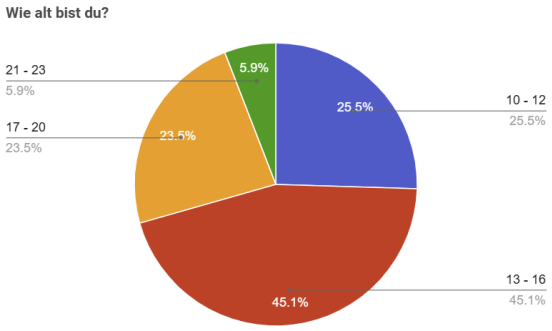
Einwohnerzahl: 2304 (Gemeindeamt, Februar 2025) HWS + NWS inkl. Katastralgemeinden
Jugendliche (12-23J): 235 (Gemeindeamt, Februar 2025) HWS + NWS inkl. Katastralgemeinden

Die Gemeinde Asparn an der Zaya hat ihre Bevölkerungsanzahl, nach einem Rückgang auf 1763 Personen im Jahr 2011, in den letzten Jahren erhöhen können und beheimatet nun 1921 Personen mit Hauptwohnsitzen (vgl. Statistik Austria 1).

7.1.3 Jugendrelevante Einrichtungen und Vereine

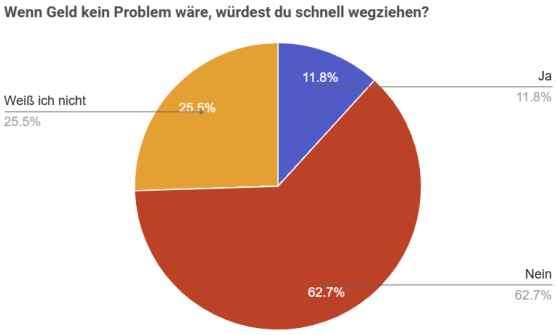
- Mittelschule
- Jugend Gemeinde Asparn
- Musikverein
- Musik- und Gesangsverein
- Pfadfindergruppe Asparn an der Zaya
- Fußballvereine
- Tennisclub / Sportclub
- ÖTB Turnverein
- Freiwillige Feuerwehr (in allen Katastralgemeinden)
- Jugendfeuerwehr Asparn an der Zaya

7.1.4 Befragungsergebnisse Asparn an der Zaya

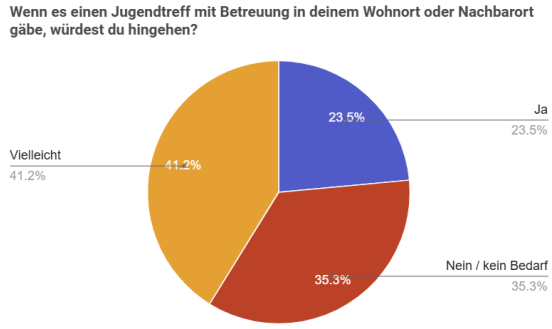


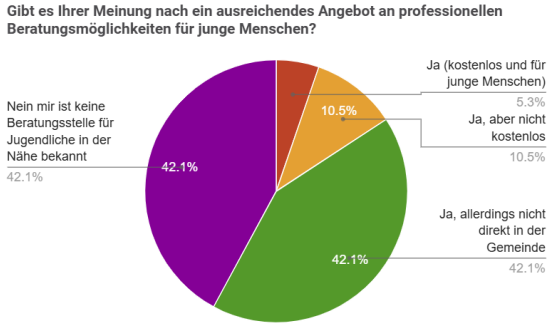
Bei unserer Umfrage haben für die Gemeinde Asparn 51 Jugendliche und junge Erwachsene teilgenommen. Das entspricht rund 20% der Zielgruppe und bedeutet eine hohe Rücklaufquote. Auch in absoluten Zahlen ist es der höchste Wert dieser und einer in diesem Jahr erschienen Sozialraumanalyse. Zusätzlich haben 21 Expert:innen an unserer Umfrage für Schlüsselpersonen teilgenommen, darunter Gemeinderät:innen, Jugendleiter:innen, Lehrer:innen etc. Die Altersstruktur der befragten Jugendlichen kann der oberen Grafik entnommen werden. Die Antworten wurden zu 61% von weiblichen und zu 39% von männlichen Personen gegeben. Die Jugendfreundlichkeit der Gemeinde wird mit 2,43 (gut) im Schulnotensystem bewertet, die Zufriedenheit mit 2,74 und das Freizeitangebot mit Befriedigend (3,04). Von Jugendlichen, die keinem Verein angehören, werden jeweils schlechtere Noten vergeben. Die folgenden Angebote finden positive Erwähnung: Jugendheime/Jugendkeller, Vereine, Tennisplatz, Nah & Frisch. Verbesserungen sehen Jugendliche zum Beispiel bei überdachten Sitzmöglichkeiten im Freien, beim öffentlichen Nahverkehr, bei kostenlosen Beratungen und besserem Internet. Einige wünschen sich ein Jugendheim für unter 16-Jährige und Unterstützung seitens der Gemeinde für Renovierungen/Verbesserungen in Jugendheimen.

Circa 12 Prozent haben derzeit vor wegzuziehen, wenn Geld kein Problem darstellen würde. Dies ist ein sehr niedriger Wert. In der Altersgruppe von 17 bis 20 Jahren geben dagegen 25% Prozent an wegziehen zu wollen. Informiert von der Gemeinde möchten die Jugendlichen am liebsten über Instagram oder TikTok werden. Auch Plakate in der Gemeinde erreichen viele Jugendliche. Facebook und die App Gem2Go sind für wenige relevant. Der Großteil (41%) der Jugendlichen sieht keine Probleme in der eigenen Gemeinde. Probleme, die häufiger genannt wurden, beziehen sich auf die eigene Sicherheit (alleine nach Hause gehen), Umgang mit Alkohol und Drogen, Fremdenfeindlichkeit und Armut. Hilfe bei Problemen holen sich die meisten bei Freund:innen und Familie, teilweise bei Lehrer:innen. Professionelle Beratungen werden kaum in Anspruch genommen. Für einen Jugendtreff mit Betreuung gibt es Potenzial bei bis zu 65% der Befragten. 35% können sich das derzeit nicht vorstellen und könnten für ein solches Angebot, möglicherweise durch Freund:innen, die zu einem solchen Angebot gehen, gewonnen werden.



84% der Befragten Schlüsselpersonen geben an, dass es keine Beratungsstelle für Jugendliche in der Gemeinde gibt und somit ein professionelles Beratungsangebot in Asparn derzeit fehlt. Die Jugendfreundlichkeit wird mit 2,85 schlechter bewertet, als von den Jugendlichen selbst. Positiv bewertet werden vor allem das Angebot an Vereinen insbesondere Sportvereine und Pfadfinder, die Jugendheime/Jugendkeller und die Jugendfeuerwehr. Schwächen werden wahrgenommen im Angebot für Jugendliche, die in keinen Vereinen sind, beim Mitspracherecht der Jugend auf Gemeindeebene und bei fehlenden Plätzen zum Chillen im öffentlichen Raum. Als Problemfelder für Jugendliche in der Gemeinde werden hauptsächlich legale Suchtmittel, illegale Drogen, Rassismus und die Suche nach Arbeit erwähnt.





7.1.5 Fazit, Interpretation und Empfehlungen

Die große Anzahl an Antworten sowohl von Jugendlichen, als auch von Schlüsselpersonen weist auf ein hohes Interesse bzw. Kooperationsbereitschaft der Gemeinde für diese Sozialraumanalyse hin. Eher überraschend ist die schlechtere Bewertung der Jugendfreundlichkeit der Gemeinde von Seiten der Expert:innen im Vergleich zur Jugend selbst. In der Erfahrung der Forschenden scheint meist das Gegenteil der Fall zu sein: Expert:innen schätzen normalerweise die Jugendfreundlichkeit der Gemeinde eher besser ein, als die Jugend selbst. Die weiteren Ergebnisse der Umfrage spiegeln sich auch in vielen anderen Gemeinden wider: Es werden mehr Shoppingmöglichkeiten gewünscht (wobei Nah & Frisch positiv erwähnt wird), außerdem ein Ausbau des öffentlichen Verkehrs, schnelleres Internet und Fortgehmöglichkeiten. Einzelne wünschen sich mehr Mitspracherecht auf Gemeindeebene. Hier könnte ein Jugendgemeinderat aktiv den Kontakt zur Jugend suchen und Mitsprache fördern. Es wäre denkbar, dass er/sie sich in der Schule und in den Jugendheimen vorstellt, um so eine breitere Zielgruppe zu erreichen. Dadurch kann voraussichtlich detaillierter in Erfahrung gebracht werden, welche finanzielle Unterstützungen von Seiten der Jugendheime gewünscht wird. Es ist den Forschenden nicht bekannt, welche Jugendheime sich dies wünschen bzw. wo etwas nötig ist, und um welche Summen es sich handelt.
Das Vereinsangebot und die Wichtigkeit der Vereine für Jugendliche wird von fast allen Expert:innen genannt. Abseits von Vereinen scheint für (unter 16-jährige) Jugendliche in der Gemeinde Asparn das Angebot sehr gering zu sein. 25% der befragten Jugendlichen sind in keinem Verein. Diese Jugendlichen bewerten die Jugendfreundlichkeit schlechter als Befragte, die Teil eines oder mehrerer Vereine sind. Überdachte Sitzmöglichkeiten, Plätze zum Chillen, Basketballplatz und andere Treffpunkte werden gewünscht. Auch das Potenzial für einen betreuten Jugendtreff, in welchem der Zugang zum Beispiel ab 12 Jahren möglich ist, scheint gegeben zu sein. Dieser könnte gerade für jüngere Jugendliche und Jugendliche ohne Vereinszugehörigkeit ein gutes Angebot darstellen.

7.1.6 Empfehlungen und Verbesserungsvorschläge von Jugendlichen

<u>Hoher Einflussbereich der Gemeinde:</u>

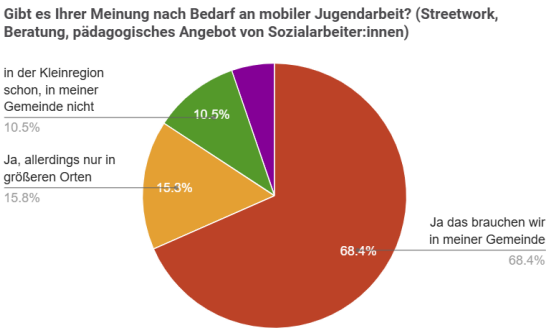
- Überdachte Sitzmöglichkeiten
- Mitsprache auf Gemeindeebene
- Finanzielle Unterstützung bei Investition / Renovierung in Jugendheimen
- Jugendheim / Jugendtreff für unter 16-Jährige

<u>Geringer Einfluss der Gemeinde bzw. hohe Kosten:</u>

- Schnelleres Internet und mehr Einkaufsmöglichkeiten
- Basketballplatz
- Ausbau öffentlicher Verkehr

7.1.7 Mobile Jugendarbeit in Asparn an der Zaya

In Asparn an der Zaya gibt es derzeit kein Angebot für kostenlose sozialarbeiterische Beratung für Jugendliche und junge Erwachsene. Auch in der Mittelschule Asparn ist derzeit keine Schulsozialarbeit verankert. Trotz des Fehlens von Angeboten, scheint eine Empfehlung einer klassischen Mobilen Jugendarbeit – wie es sie in Mistelbach oder Wolkersdorf gibt – schwierig. Asparn selbst hat ca. 1000 Einwohner:innen, als Marktgemeinde sind es ca. 1900. Die Anziehungskraft für Jugendliche aus der Umgebung scheint eher nicht gegeben zu sein, da für Jugendliche interessante Einkaufsmöglichkeiten eher in Mistelbach, im G3 oder in Laa an der Thaya zu finden sind. Deshalb erhöht sich die Anzahl der Jugendlichen, die sich in Asparn abseits von dort wohnhaften Jugendlichen in ihrer Freizeit aufhalten, nicht signifikant. Das Angebot Mobiler Jugendarbeit käme demnach fast nur für im Gemeindegebiet Asparn wohnhafte Jugendliche in Frage. Für ein neues Angebot sprechen hingegen das bisher fehlende (Beratungs-)Angebot und die Einschätzung der Schlüsselpersonen. 68% sind der Meinung, dass ein solches Angebot in Asparn nötig wäre. Bei 21 Schlüsselpersonen, die bei dieser Befragung mitgemacht haben, ist dies durchaus aussagekräftig und beachtenswert. Zusätzlich merken mehrere jüngere Jugendliche an, dass ihnen ein Angebot abseits von Vereinen fehlt und sie noch nicht in Jugendheime kommen dürfen. Außerdem können sich potenziell ca. 60% (siehe Befragungsergebnisse) der Jugendlichen vorstellen einen betreuten Jugendtreff zu besuchen.



Aus diesen Gründen wird empfohlen:

- Regionale Mobile Jugendarbeit, als Zusammenschluss mehrerer Gemeinden.
- Der Aufbau eines sozialpädagogischen Jugendtreffs ab 10/12 Jahren mit Fokus auf Freizeitbetreuung / Freizeitaktivitäten (z.B. 2 Öffnungstage, Tischtennis, Tischfußball, Playstation, kreative Angebote, Karten- & Brettspiele, Lautsprecher etc.)
- Die gleichzeitige Einbindung von Mobiler Jugendarbeit für zwei Stunden pro Woche, um Beratungen im Jugendtreff anbieten zu können und bei Bedarf Ansprechpartner für die Jugendtreffbetreuer, die Gemeinde und die Schulen zu sein.
- Unabhängig davon empfehlen wir den Aufbau von Schulsozialarbeit in der Mittelschule Asparn.

Bei den Angeboten der Schulsozialarbeit des Tender – Verein für Jugendarbeit in anderen Bezirken wird durchwegs eine hohe Nachfrage nach Beratungen registriert. In vielen Schulen finden mehr als 250 Beratungen pro Schuljahr statt. Zusätzlich finden Gespräche mit Lehrenden oder Workshops in Klassen statt. Es ist nicht davon auszugehen, dass Schüler:innen an diesem Schulstandort vor Herausforderungen und Problemen geschützt sind. Schulsozialarbeit wirkt sowohl präventiv als auch bei konkreten Problemen. Auch in diesem Bereich werden gut ausgebildete Sozialarbeiter:innen beschäftigt.

7.2 Marktgemeinde Ernstbrunn

7.2.1 Lage

Fläche: 80,70 km^2
Höhe: 293 Meter über dem Meeresspiegel

7.2.2 Bevölkerung - Statistische Daten

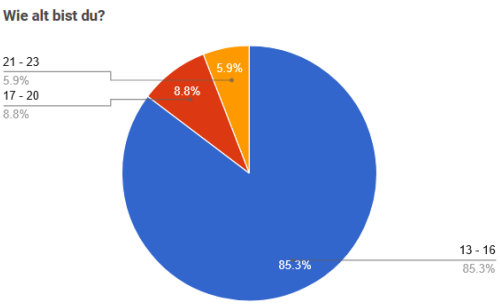
Einwohnerzahl: 4141 (Gemeindeamt, Februar 2025) HWS + NWS
Jugendliche (12-23J): 331 (Gemeindeamt, Februar 2025) HWS + NWS

Die Marktgemeinde Ernstbrunn konnte in den letzten Jahren kontinuierlich auf niedrigem Niveau wachsen und hat die Bevölkerungszahl von 3068 Personen im Jahr 2011 auf 3310 (Hauptwohnsitze) im Jahr 2024 gesteigert (vgl. Statistik Austria 2). Die Nachbargemeinden von Ernstbrunn sind unter anderem Niederleis, Hollabrunn, Großrußbach und Gnadendorf.

7.2.3 Jugendrelevante Einrichtungen und Vereine

- Mittelschule
- Faschingsverein.
- Schützenverein
- Volleyballverein & Tennisverein
- Fußballverein inkl. Damenteam und Nachwuchsarbeit
- Dorferneuerung und Verschönerungsvereine
- Jugendheime/Jugendkeller
- Feuerwehrjugend
- Gesangsverein & Musikverein
- Jugendrotkreuz
- Kampfkunst
- Kunst und Kultur
- Landjugend Ernstbrunn
- Pfadfinder
- Voltigier- und Reitverein Naglern

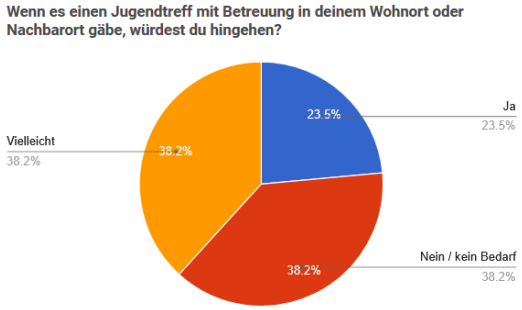
7.2.4 Befragungsergebnisse Ernstbrunn

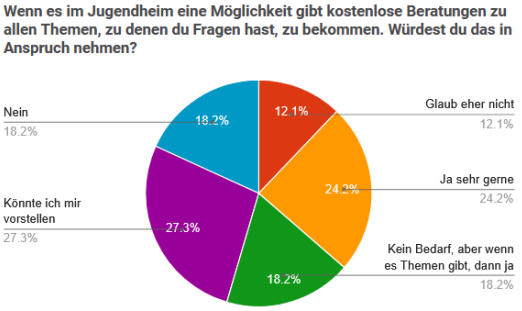


In der Gemeinde Ernstbrunn konnten wir insgesamt 34 Jugendliche und junge Erwachsene zu ihrer Situation in der Gemeinde befragen. Diese bilden 10% der Gesamtanzahl ortsansässiger Personen innerhalb der Zielgruppe ab. Ein Großteil der Befragten ist vom Alter her zwischen 13 und 16 Jahren alt und teilt sich gleichermaßen in männliche wie weibliche Personen auf. Des Weiteren haben drei, in der Gemeinde tätige Expert:innen, aus den Bereichen Schule und jugendrelevante Vereine an der Umfrage teilgenommen. Die Jugendlichen in Ernstbrunn scheinen allgemein mit der Gemeinde zufrieden zu sein. Nach Schulnotenprinzip bewerten die Befragten die allgemeine Zufriedenheit in der Gemeinde mit 2,71. Ernstbrunn liegt hierbei im Durchschnitt aller Gemeinden in den Leiser Bergen. Viele Jugendliche verbringen gerne ihre Freizeit in der Gemeinde, dies wird von 70% der Befragten angegeben. Die Jugendlichen schätzen in der Gemeinde beispielsweise einerseits den Sportplatz, den Spielplatz und die verschiedenen Wirtshäuser, andererseits aber auch die Natur, die schönen Plätze und die Ruhe. Auch das Vereins- und Sportangebot wird hier genannt. Dieses Angebot wird vom Großteil der Jugend in Anspruch genommen. 85% der Befragten geben demnach an, in mindestens einen Verein eingebunden zu sein, wobei der Fußballverein mit 30% den beliebtesten Verein darstellt. Diese Darstellung deckt sich mit den Eindrücken der Expert:innen, welche im gleichen Maße die Sportanlagen, das vielfältige Angebot an Vereinen und die Vereinsarbeit als Stärke der Gemeinde sehen. Die Jugend von Ernstbrunn gibt an, ihre Freizeit folgendermaßen zu verbringen (die Aufzählung erfolgt nach Häufigkeit der Nennung mit Angabe der Prozentanzahl): Mit Freunden etwas unternehmen 82%, Zeit mit der Familie verbringen 76%, Sport 70%, Musik hören 62%, Zocken/Gaming 56%, Zeit auf sozialen Medien verbringen 50%, auf Partys gehen 47%, Veranstaltungen besuchen 35% und Lesen 18%. Plätze, an denen sich Jugendliche gerne aufhalten, werden von den Expert:innen in Vereinsheimen, auf Sport- und Spielplätzen sowie in Parks verortet. Wenn Geld kein Problem darstellen würde, könnten sich lediglich 20,6% vorstellen wegzuziehen. 41,2% wollen in der Gemeinde wohnen bleiben. Mit einem Durchschnitt von 2,17 wird der Gemeinde eine hohe Jugendfreundlichkeit attestiert. Das Freizeitangebot in der Gemeinde bewerten die Jugendlichen mit 2,91, und somit als durchschnittlich. Die Befragten sehen folgende Angebote als zu gering bzw. nicht in der Gemeinde vorhanden an und wünschen sich eine Etablierung bzw. Ausweitung der bestehenden Angebote. Zu diesen Angeboten in der Gemeinde zählen: mehr Shoppingmöglichkeiten (62%), schnelles Internet (56%), ein Jugendtreff / Jugendheim (50%), bessere Öffis (50%), mehr Fortgehmöglichkeiten (50%), eine überdachte Sitzmöglichkeit im Freien (35%), kostenlose Beratung für Jugendliche (21%), mehr Jobmöglichkeiten (21%) und ein Ausbau der Fahrradwege (15%). Von den Expert:innen wird darauf hingewiesen, dass es keinen neutralen (vereinsunabhängigen) Raum für Jugendliche gibt, an dem sie sich treffen können.

Zwei Drittel der Jugendlichen sehen am eigenen Wohnort keine Probleme. Probleme, mit denen Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Umgebung zu kämpfen haben, werden von den Jugendlichen, mit absteigender Häufigkeit, wie folgt angegeben: Schulprobleme (50%), psychische Probleme (35%), Finanzen und Geld (32%), Mobbing / Cybermobbing (26%), Angst & Panik (26%), Alkohol (24%), Umgang mit Internet und Social Media (24%). Die Themen Gewalt, Arbeit, Drogen und Suizid(gedanken) werden von 9% der Jugendlichen genannt.

Werden Jugendliche mit Problemen konfrontiert, die sie aus eigener Kraft nicht bewältigen können, wenden sie sich auf der Suche nach Rat zu allererst an die eigenen Eltern. Zwei Drittel der Befragten geben dies an. Auch Freund:innen werden von mehr als der Hälfte der Jugendlichen als Ratgeber:innen in schwierigen Situationen genannt. Knapp ein Drittel beantwortet die Frage nach der Möglichkeit sich Rat zu holen damit, dass sie nicht über ihre Probleme sprechen würden. Trainer:innen werden von 12% als mögliche Ratgeber:innen wahrgenommen. Wenn in der Gemeinde die Möglichkeit für Jugendliche und junge Erwachsene besteht, kostenlose Beratungen zu allen Themen in Anspruch zu nehmen und sich Rat und Unterstützung zu holen, könnten sich 2/3 der Befragten vorstellen, solch ein Angebot grundsätzlich anzunehmen. Auch einem Jugendtreff mit Betreuung stehen knapp 2/3 der Jugendlichen positiv gegenüber.





Auch aus Sicht der befragten Expert:innen stellen Themen wie Arbeitslosigkeit, Alkohol, Arbeitssuche, Armut, Nikotin und Gewalt in der Familie Problemfelder dar, mit denen Jugendliche in der Gemeinde potentiell konfrontiert werden. Ob ein ausreichendes Angebot an professionellen Beratungsmöglichkeiten zur Bearbeitung solcher Problemstellungen speziell für Jugendliche in der Gemeinde vorhanden ist, wird von 33% der befragten Expert:innen mit Ja beantwortet, 66% der Experti:innen ist keine Beratungsstelle für Jugendliche in der Nähe bekannt. Bedarf an Mobiler Jugendarbeit sehen zwei Drittel der Befragten schon, allerdings nur in größeren Gemeinden.

Wenn es um Infos zu Jugendthemen und jugendrelevanten Veranstaltungen geht, wird die Jugend von Ernstbrunn von der Gemeinde am liebsten über Instagram, TikTok und Plakate in der Gemeinde informiert. Die Gem2Go App wird kaum verwendet.

7.2.5 Fazit, Interpretation und Empfehlungen

Die Jugend in Ernstbrunn scheint sich in der Gemeinde durchaus wohl zu fühlen. Dies lässt sich aus den Antworten der Umfrage herauslesen, wonach ein Großteil der Befragten die Freizeit am liebsten in der eigenen Gemeinde verbringt. Sport- und Spielplätze einerseits, aber auch die Ruhe in der Gemeinde andererseits, wie auch die schöne Natur, scheinen die Jugendlichen an der Gemeinde zu schätzen. Das vielfältige Vereinsangebot wird von den Befragten als sehr positiv gesehen und von über 80% der Jugendlichen in Anspruch genommen. Ihre Freizeit mit Freunden zu verbringen, scheint für die meisten der befragten Jugendlichen einen hohen Stellenwert zu haben. Ähnlich wie auch in anderen Gemeinden der Region, wünscht sich die Jugend eine größere Auswahl an Shoppingmöglichkeiten in der Gemeinde, schnelles Internet, bessere Öffis und mehr Möglichkeiten zum Fortgehen. Da der Wunsch nach einem Jugendtreff/Jugendraum von der Hälfte aller Befragten geäußert wird, scheint das Bedürfnis nach einem konsumfreien Ort für Jugendliche, an dem sie sich treffen und gemeinsam Zeit verbringen können, groß zu sein. Da auch eine überdachte Sitzmöglichkeit im öffentlichen Raum des Öfteren genannt wird, liegt die Annahme nahe, dass Plätze, speziell für Jugendliche, in der Gemeinde noch nicht ausreichend zur Verfügung stehen, bzw. die bereits Vorhandenen nicht witterungsunabhängig genutzt werden können. Diese Annahme wird auch von den befragten Expert:innen gestützt, welche darauf hinweisen, dass es keinen neutralen (vereinsunabhängigen) Raum für Jugendliche gäbe, an dem sie sich treffen können.
Aus den Befragungsergebnissen lassen sich verschiede Problemfelder herauslesen, die Jugendliche zwar nicht an ihrem eigenen Wohnort, allerdings sehr wohl in ihrer Umgebung wahrnehmen. Am häufigsten werden hierbei Schulprobleme und psychische Probleme genannt. Ein Großteil der Jugendlichen wendet sich auf der Suche nach Rat an die eigenen Eltern oder Freund:innen. Auch wird von einem Drittel angegeben, dass sie über ihre Probleme nicht sprechen würden. Diese Ergebnisse lassen den Schluss zu, dass der Bedarf an professioneller Beratung in der Gemeinde zwar gegeben ist, es betroffenen Jugendlichen jedoch an einer Anlaufstelle fehlt, wo sie sich Rat und Unterstützung in herausfordernden Lebenssituationen holen können. Ein bestehendes Angebot zu Beratungsmöglichkeiten für Jugendliche wird von den befragten Personen in der Gemeinde nicht erwähnt. Auch von den Expert:innen geben 2/3 an, von einem derartigen Angebot keine Kenntnis zu haben.

7.2.6 Empfehlungen und Verbesserungsvorschläge von Jugendlichen

<u>Hoher Einflussbereich der Gemeinde:</u>

- Mehr Jugendräume
- WC Anlagen
- Mehr Festln in der Umgebung
- Überdachte Sitzmöglichkeit im Freien
- Kostenlose Beratung für Jugendliche

Geringer Einfluss der Gemeinde bzw. hohe Kosten:

- Sportplatz/Käfig in Simonsfeld
- Busverbindungen
- Mc Donalds
- Mehr Einkaufsmöglichkeiten
- Besseres Internet

7.2.7 Mobile Jugendarbeit in Ernstbrunn

In der Gemeinde Ernstbrunn leben derzeit 331 Jugendliche und junge Erwachsene. Diese Anzahl an jungen Menschen scheint für die Etablierung einer eigenen, klassischen Mobilen Jugendarbeit in der Gemeinde zu gering. Angedacht werden könnte, ein Zusammenschluss mehrerer Gemeinden zu einer Regionalen Mobilen Jugendarbeit, um das Vorhandensein von professioneller Jugendarbeit in der Region zu etablieren. Die Vereinslandschaft in der Gemeinde ist vielfältig und ein Großteil der Jugend ist in mindestens einem Verein Mitglied. Der Wunsch nach einem vereinsunabhängigen Raum für Jugendliche, an dem sie sich ohne Konsumzwang treffen und verweilen können, wird von 50% der Befragten geäußert. Auch aus Sicht der Expert:innen braucht es so einen Ort für die Jugend. In kleineren Gemeinden sind solche Jugendräume oft von Jugendvereinen selbstverwaltet. Ab einer bestimmten Anzahl Jugendlicher in einer Gemeinde bzw. verschiedener Jugendgruppen mit unterschiedlichen Bedürfnissen, steigt auch das Potenzial für Konflikte rund um selbstverwaltete Jugendräume. Hier kann ein Jugendtreff mit Betreuung durch sozialarbeiterisch geschultes Fachpersonal angedacht werden. Der Jugendtreff könnte somit zusätzlich als Beratungsstelle für Jugendliche und junge Erwachsene dienen. Ein dementsprechend niederschwelliges Beratungsangebot bei Bedarf in Anspruch zu nehmen, könnte sich laut den Ergebnissen der Umfrage, rund 2/3 der Befragten vorstellen. Somit könnte eine regionale, mobile Jugendarbeit ein Treffangebot, kombiniert mit flexibler Jugendarbeit (Busaktionen vor Schulen, etc.) angedacht werden.

7.3 Gemeinde Gnadendorf

7.3.1 Lage

Fläche: 48,26 km^2
Höhe: 272 Meter über dem Meeresspiegel

7.3.2 Bevölkerung - Statistische Daten

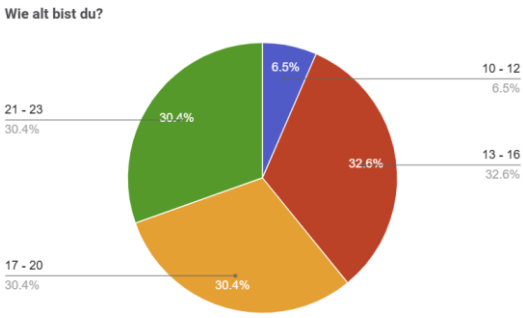
Einwohnerzahl: 1470 (Gemeindeamt, Februar 2025) HWS + NWS
Jugendliche (12-23J): 127 (Gemeindeamt, Februar 2025) HWS + NWS

Die Bevölkerungszahl der Gemeinde Gnadendorf ist seit 2001 nahezu unverändert geblieben. 2024 wohnen dort 1190 Personen mit Hauptwohnsitz (vgl. Statistik Austria 5). Nachbargemeinden sind unter anderem Niederleis, Asparn an der Zaya, Gaubitsch und Ernstbrunn.

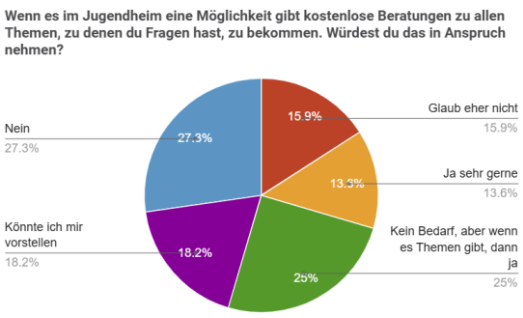
7.3.3 Jugendrelevante Einrichtungen und Vereine

- Jugendheime
- Reit- und Fahrverein Leiser Berge.
- Dorferneuerungsvereine
- Jugendverein
- Kultur- und Wanderverein Wacholderblick
- Jagdverein
- Feuerwehr
- Musikkapelle
- UFC Gnadendorf
- Verschönerungsverein
- Voltigier- und Reitverein Naglern

7.3.4 Befragungsergebnisse Gnadendorf



In Gnadendorf haben insgesamt 46 Jugendliche und junge Erwachsene an der Befragung im Zuge der Sozialraumanalyse teilgenommen. Bei 127 Jugendlichen, die in der Gemeinde wohnen, bedeute dies eine sensationell hohe Rücklaufquote von 36%. 58% der Antworten kamen von weiblichen Jugendlichen. Die Altersverteilung der Jugendlichen kann der nebenstehenden Grafik entnommen werden. Am Fragebogen für Expert:innen haben drei Personen teilgenommen. Circa 20% der Gnadendorfer Jugend möchte wegziehen, 59% möchten bleiben und 21% sind sich unschlüssig. Jugendliche in Gnadendorf, die Teil der Feuerwehr sind, möchten nach derzeitigem Stand zu 77% nicht aus Gnadendorf wegziehen, zu 11% wissen sie es nicht und zu 11% möchten sie wegziehen. Der Unterschied zwischen Mädchen / Frauen und Burschen / Männern ist beachtenswert. Während bei den männlichen Teilnehmern kein einziger wegziehen möchte und 22% unschlüssig sind, möchten bei den weiblichen Teilnehmerinnen 30% wegziehen und 22% sind unschlüssig. Die Jugendfreundlichkeit der Gemeinde wird im Schulnotensystem mit 2,88; die allgemeine Zufriedenheit mit 2,93 und das Freizeitangebot mit 3,61 bewertet. Die Bewertungen fallen in allen Kategorien schlechter aus, als in den Antworten der gesamten Analyse mit allen Gemeinden. Auch die Bewertungen von Mädchen und Frauen fallen in allen Kategorien schlechter aus, als die der Burschen / Männer. Positiv von Jugendlichen werden Jugendheime und Feuerwehr genannt, mehrmals haben Jugendliche mit „alles“ auf die offene Frage nach Stärken/Angeboten der Gemeinde geantwortet. Bei vorgegebenen Antwortmöglichkeiten wünschen sich Jugendliche vor allem mehr Einkaufs- und Jobmöglichkeiten, besseres Internet und öffentlicher Verkehr sowie mehr Fortgehoptionen. Bei selbstgeschriebenen Wünschen wird vor allem Unterstützung beim Erhalt von Jugendheimen und Budget für Renovierungen gewünscht. Mehrmals wird der Wunsch nach einem Beachvolleyballplatz geäußert. Jugendliche machen sich außerdem über wenig vorhandenen, beschränkten und teuren Wohnraum Sorgen. Der Umgang mit den Gemeindefinanzen, fehlende finanzielle Mittel und die Kommunikation der Gemeinde mit Bürger:innen wird mehrmals kritisiert. 60% der Befragten sehen keine größeren Probleme auf individueller Ebene. Vereinzelt wird der Umgang mit Alkohol und die Unsicherheit auf der Straße als Problem wahrgenommen. Gleichzeitig nehmen die Befragten Probleme in der Umgebung bei anderen Jugendlichen in den Bereichen Schule, Arbeit, Finanzen, Psyche und Alkohol wahr. Hilfe holen sich Jugendliche vor allem bei Familie und Freunden. Circa 56% der Befragten könnten sich vorstellen, professionelle Beratung in Jugendheimen in Anspruch zu nehmen, sofern Bedarf dafür gegeben ist. Eine Mehrheit (56%) lehnt eine professionelle Betreuung in einem Jugendtreff ab. Informiert von der Gemeinde

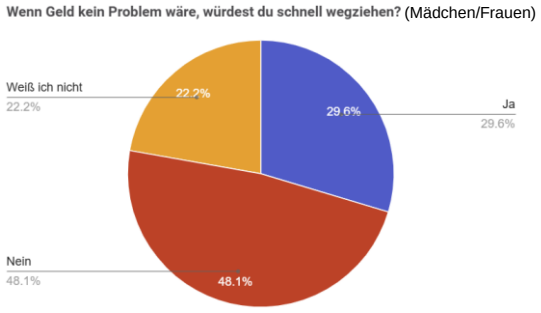


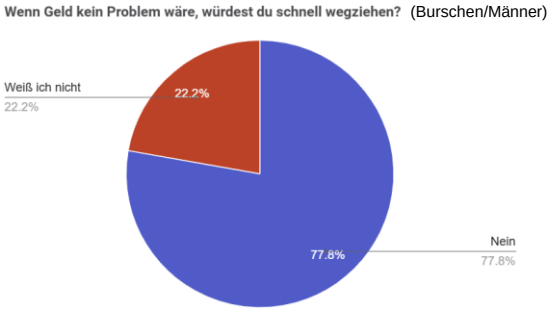
möchten Jugendliche in Gnadendorf hauptsächlich über Instagram und Plakate in der Gemeinde werden.

7.3.5 Fazit, Interpretation und Empfehlungen

Viele Jugendliche in Gnadendorf sind Teil der (Jugend-) Feuerwehr. Diese ist so gestaltet, dass sie für beide Geschlechter ansprechend gestaltet ist. Bei unserer Befragung war der Anteil an Burschen und Mädchen in der Feuerwehr fast ausgeglichen. Die Jugendlichen, die Teil der Feuerwehr sind, sind außerdem besser in den Ort eingebunden, haben eine höhere Zufriedenheit und Verbundenheit mit Gnadendorf. Die Feuerwehr scheint somit einen sehr positiven Einfluss in Gnadendorf zu haben.

Für Mädchen und Frauen scheint Gnadendorf auf mehreren Ebenen weniger interessant und als dauerhafter Wohnort unattraktiver zu sein, als für Burschen und Männer. Das zeigt sich an den Bewertungen zur Zufriedenheit, Jugendfreundlichkeit, den Freizeitangeboten und dem großen Unterschied bei der Frage, ob Jugendliche wegziehen möchten. Knapp 30% der Mädchen / Frauen würden schnell wegziehen, wenn Geld kein Problem wäre. Von den Mädchen/Frauen, die nicht wegziehen möchten, sind außerdem mehr als 50% bei der Feuerwehr. Durch diese Sozialraumanalyse zeigt sich klar, dass die Gemeinde Gnadendorf Bedarf hat, Angebote für eine weibliche Zielgruppe zu schaffen. Ein Wunsch, der von weiblichen Personen öfter genannt wurde als von männlichen, ist ein Beachvolleyballplatz.





Jugendheime haben grundsätzlich einen positiven Einfluss in Gemeinden. Viele Antworten bei der Frage nach Angeboten für Jugendliche beziehen sich auf Jugendheime / Jugendkeller. Ein Großteil der Befragten ist Teil eines Jugendvereins und nutzt die Jugendheime der Gemeinde. Da die Jugendheime gut zu funktionieren scheinen, ist eine Betreuung durch Sozialarbeiter:innen nicht gewünscht. Das spiegelt die Funktionsweise der meisten Jugendheime im ländlichen Raum wider. Viele können sich allerdings vorstellen, bei Bedarf eine Beratung in einem Jugendheim in Anspruch zu nehmen. Wünsche in Bezug auf Jugendheime sind vor allem finanzieller Natur. Einige Jugendheime brauchen Sanierungen und hoffen auf finanzielle Unterstützung bzw. Übernahme der Kosten durch die Gemeinde. Auch wenn manches durch Jugendliche gemacht werden kann (wie zum Beispiel beim Ausmalen geschehen), bauchen manche Schäden professionelle Firmen, die diese Arbeiten durchführen.

7.3.6 Empfehlungen und Verbesserungsvorschläge von Jugendlichen

Hoher Einflussbereich der Gemeinde:

- Angebote für Mädchen und junge Frauen schaffen
- Verbesserung der Kommunikation von Gemeinde zu Jugend und Bevölkerung
- Beachvolleyballplatz
- Trampolin am Sportplatz Rhörabrunn
- Budgethilfe für Jugendheime
- Veranstaltungen für Jugendliche
- Überdachte Sitzmöglichkeiten im Freien

Geringer Einfluss der Gemeinde bzw. hohe Kosten:

- Eislaufplatz
- Sanierung von Jugendheimen
- Verbesserung öffentlicher Verkehrsmittel
- Schnelleres Internet
- Mehr Einkauf- und Shoppingmöglichkeiten

7.3.7 Mobile Jugendarbeit in Gnadendorf

Die Gemeinde Gnadendorf hat derzeit ca. 127 Jugendliche. Es gibt bestehende Angebote an Vereinen. Hier sind vor allem die Feuerwehr, Fußball- und die Jugendvereine bzw. nicht organisierten Jugendheime zu nennen. Für eine eigene Mobile Jugendarbeit ist Gnadendorf selbst zu klein und hat nicht genügend Jugendliche im Ort. Eine Mitbetreuung durch eine Mobile Jugendarbeit in einer der größeren Städte in der Umgebung (Laa an der Thaya, Mistelbach) oder ein Zusammenschluss mehrerer Gemeinden zu einer regionalen, mobilen Jugendarbeit, wäre denkbar. Dadurch würden Ansprechpartner für die Jugendheime entstehen. Diese könnten sowohl für Beratungen bei Problemen oder als Sprachrohr für Jugendanliegen bei der Gemeinde genutzt werden. Für die Gemeinde stünde ein Ansprechpartner in Jugendfragen zur Verfügung und es kann gemeinsam überlegt und ausgearbeitet werden, was Mädchen und junge Frauen konkret benötigen, um sich in Gnadendorf wohl(er) zu fühlen und Gnadendorf längerfristig als ihren Ort zu betrachten. Die oben genannten Wünsche und Ideen geben schon erste Hinweise, wo Jugendliche Prioritäten für Umsetzungen sehen würden. Solch eine Mitbetreuung könnte projektbezogen durch Projektverträge oder durch einen Dauervertrag mit wenigen Monatsstunden funktionieren. Eine dauerhafte und regelmäßige Präsenz durch Fachkräfte in den Jugendheimen ist nicht gewünscht und wird nicht empfohlen.

7.4 Marktgemeinde Ladendorf

7.4.1 Lage

Fläche: 50,11 km^2
Höhe: 228 Meter über Meeresspiegel

7.4.2 Bevölkerung - Statistische Daten

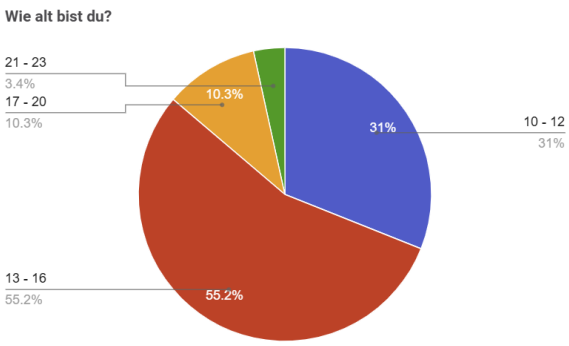
Einwohnerzahl: 2329 (Gemeindeamt, Februar 2025) HWS + NWS inkl. Katastralgemeinden
Jugendliche (12-23J): 256 (Gemeindeamt, Februar 2025) HWS + NWS inkl. Katastralgemeinden

Die Marktgemeinde Ladendorf ist in den letzten Jahren leicht gewachsen. Die Hauptwohnsitze haben sich von 2110 im Jahr 2001 auf 2348 im Jahr 2024 gesteigert (vgl. Statistik Austria 3). Nachbargemeinden von Ladendorf sind Mistelbach, Niederleis, Großrußbach, Asparn an der Zaya und Gaweinstal.

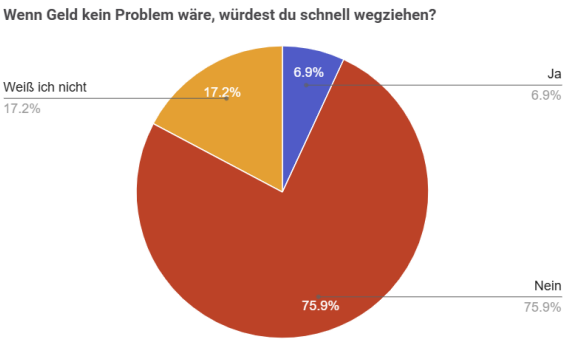
7.4.3 Jugendrelevante Einrichtungen und Vereine

- Jugendheime
- Hallenbad Ladendorf
- Fußballverein
- Tennisverein
- Musikverein/Chor
- Kinderverein
- Jagdverein
- Feuerwehrjugend
- Reitverein
- Trachtenkapelle
- Wanderverein
- Verschönerungsvereine

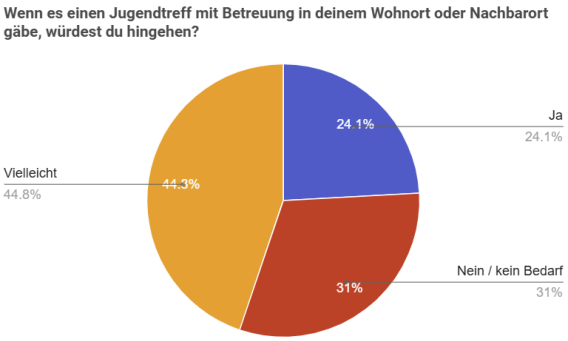
7.4.4 Befragungsergebnisse Ladendorf



29 Jugendliche und 17 Expert:innen haben unseren Fragebogen für Ladendorf ausgefüllt. Die Altersverteilung der Jugendlichen kann der nebenstehenden Grafik entnommen werden. Es haben ein wenig mehr männliche Jugendliche (17) als weibliche Jugendliche (12) an der Umfrage teilgenommen. Auf Expert:innenseite haben vor allem Personen aus dem Gemeinderat und aus Vereinen, die mit Jugendlichen arbeiten, teilgenommen. Die Jugendfreundlichkeit wird von der Zielgruppe im Schulnotensystem mit Gut (2,03) bewertet. Die allgemeine Zufriedenheit bekommt die Note 1,86 und das Freizeitangebot wird mit der Note 2,5 zwischen Gut und Befriedigend verortet. Bei männlichen Jugendlichen schneidet die Gemeinde tendenziell etwas besser ab, als bei weiblichen Jugendlichen. Jüngere Personen bewerten das Freizeitangebot mit 2,78 schlechter als der Rest der befragten Personen (2,37). Von den erreichten Jugendlichen ist nur eine Person keinem Verein zugehörig. Die Vereine mit den meisten Jugendlichen in unserer Umfrage sind die Feuerwehr, der Fußballverein, Jugendverein und Musikverein. Vereine gehen laut einzelnen Jugendlichen auch aktiv auf Kinder / Jugendliche zu, um sie für das Vereinsleben zu begeistern. Das wird positiv wahrgenommen. Außerdem wird an Angeboten das Hallenbad, die Vereine und der Glasfaserausbau positiv erwähnt. Der Großteil der Befragten sieht keine Probleme in Ladendorf. Am ehesten wird der Umgang mit Alkohol, Fremdenfeindlichkeit, Arbeitslosigkeit von Jugendlichen und Personen, die geflüchtet sind als Problem wahrgenommen. Jugendliche im Umfeld haben vor allem Schulprobleme, Probleme im Umgang mit dem Internet / Social Media, Probleme eine Arbeit zu finden und sind betroffen von Mobbing. Hilfe bei Problemen bekommen die Jugendlichen vor allem von Familie und Freunden. Sozialarbeiter:innen, Psychotherapeut:innen und Berater:innen werden nur einmal genannt. Ein Großteil der Jugendlichen kann sich vorstellen, kostenlose Beratungen in den Jugendheimen in Anspruch zu nehmen, wenn Probleme vorhanden sind. Die grundsätzlich hohe Zufriedenheit der Ladendorfer Jugendlichen zeigt sich bei der Frage nach einem möglichen Wegzug. Wenn das nötige Geld vorhanden wäre, würden trotzdem derzeit 75% der Jugendlichen in Ladendorf bleiben wollen.



Bei einem Großteil der Jugendlichen bräuchte ein Jugendtreff mit Betreuung Überzeugungsarbeit. Circa 25% würden einen solchen besuchen und 44% können es sich zumindest vorstellen. Der Wunsch nach einem Jugendtreff mit Betreuung ist bei jüngeren Jugendlichen bis 14 höher, als bei den Älteren. Über Angebote in der Gemeinde möchten Jugendliche auf Instagram, über Plakate in der Gemeinde und über ihre Eltern informiert werden. TIKTOK oder ein Brief nach Hause sind auch Möglichkeiten. Gem2Go wird von Jugendlichen derzeit nicht genutzt.



7.4.5 Fazit, Interpretation und Empfehlungen

Wie die Sozialraumanalyse zum südlichen Weinviertel und die Studien im Theorieteil zeigen, ist die Vereinszugehörigkeit ein wichtiger Weg, um die Zufriedenheit im Ort und das Freizeitangebot positiv wahrzunehmen und sich in einer Gemeinde wohlzufühlen. Wahrscheinlich den Umständen der Fragebogenerhebung geschuldet, haben wir in Ladendorf fast keine Jugendlichen erreicht, die in keinem Verein sind. Trotzdem ist durch die Erfahrung von anderen Sozialraumanalysen davon auszugehen, dass zwischen 20 und 40 Prozent der Jugendlichen keine Vereinszugehörigkeit haben. Es ist als positiv zu bewerten, wenn Jugendliche in Vereinen sind und es nur wenige gibt, für die das vorhandene Angebot nicht ausreicht. Die Ladendorfer Vereine leisten viel Arbeit, um verschiedene Wünsche abzudecken. Auch die Expert:innen sehen die Vereine als eine der Stärken von Ladendorf. Es ist der Gemeinde zu empfehlen, den Vereinen weiterhin unterstützend zur Seite zu stehen, notwendige Investitionen in die Vereinsinfrastruktur zu tätigen und damit das Vereinsleben und die Vereinsarbeit zu stärken.

Bei 17 abgegebenen Fragebogen von Schlüsselpersonen sind sechs Personen im Gemeinderat vertreten. Trotzdem gibt von den 17 Personen nur eine Person „Jugendgemeinderat“ als eine Möglichkeit für Jugendliche an, sich mit ihren Wünschen und Anliegen an die Gemeinde zu wenden. Wenn selbst bei Gemeindepolitiker:innen an diese Möglichkeit nur von wenigen gedacht wird, scheint es naheliegend, dass für Jugendliche diese Möglichkeit noch weniger gesehen wird. Es ist daher empfehlenswert, als Jugendgemeinderat aktiv auf Jugendliche in Vereinen, Jugendheimen und Jugendorganisationen zuzugehen und sich vorzustellen. Es ist leichter, sich an jemanden zu wenden, den man kennt. Dabei ist zu beachten, dass jene Jugendlichen, die nicht gut im Gemeindeleben integriert sind (weil sie zum Beispiel in keinem Verein sind), schwierig durch solche Aktionen erreicht werden. Anonyme Umfragen, online Wunschplattformen in Kooperation mit Schulen und Jugendorganisationen, könnten hier Abhilfe schaffen.

Die meisten Fragen nach Bewertungen der Gemeinde wurden sowohl von Jugendlichen, als auch von Expert:innen mit Gut bewertet. Das ist grundsätzlich für die Gemeinde ein erfreuliches Ergebnis. Mit der Note Sehr Gut wird nur selten eine Gemeinde bewertet. Trotzdem können sich daraus Möglichkeiten ablesen lassen, wo Verbesserungspotenzial vorhanden wäre. In Ladendorf

scheint das vor allem bei jüngeren Jugendlichen zu sein. Diese bewerten schlechter als ältere Jugendliche. Ein geschriebener Wunsch war die Möglichkeit für einen Jugendtreff für unter 14-Jährige.

7.4.6 Empfehlungen und Verbesserungsvorschläge von Jugendlichen

Hoher Einflussbereich der Gemeinde:

- Stärkung des Fußballvereins im Jugendbereich
- Mehr Rücksicht auf Jugend und Jugendbedürfnisse nehmen (z.B. aktive Zusammenarbeit und Kommunikation mit Jugendlichen)
- Jugendtreff für unter 14-Jährige
- Überdachte Sitzmöglichkeiten im Freien

Geringer Einfluss der Gemeinde bzw. hohe Kosten:

- Neues Jugendheim (unklar in welcher Katastralgemeinde)
- Renovierung Jugendheim Ladendorf
- Bessere Busverbindungen
- Mehr Einkaufsmöglichkeiten

7.4.7 Mobile Jugendarbeit in Ladendorf

Eine klassische Mobile Jugendarbeit, wie sie zum Beispiel in Mistelbach installiert ist, wird in Ladendorf aufgrund der geringeren Reichweite und Attraktivität für Jugendliche (Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, etc.) und der Anzahl an Jugendlichen in Ladendorf, eher nicht funktionieren. Ein Angebot, das sich vor allem Jüngere wünschen, ist ein Jugendtreff, den sie besuchen können. Dies könnte durch einen betreuten Jugendtreff mit Sozialarbeiter:innen möglich gemacht werden, die an ein bis zwei Öffnungstagen in Ladendorf vor Ort sind. Dadurch kann ein Raum ohne Konsumzwang für alle Jugendlichen geschaffen werden, der insbesondere auch für jüngere Jugendliche zur Verfügung stünde. Durch ausgebildete Sozialarbeiter:innen würde zusätzlich ein kostenloses Beratungsangebot geschaffen werden, das in Ladendorf derzeit nicht vorhanden ist. Sozialarbeiter:innen sind auch Ansprechpartner:innen für Jugendliche bei Wünschen, Anliegen und Ideen für die Gemeinde und die Politik. Der Austausch zwischen Gemeinde und Jugendlichen könnte dadurch verbessert werden. Eine weitere Möglichkeit wäre, Mobile Jugendarbeit in Mistelbach mitzufinanzieren oder eine eigene, regionale Mobile Jugendarbeit, durch Zusammenschluss mehrerer Gemeinden, zu installieren. Auch bei einer Mitfinanzierung in Mistelbach gäbe es für die Gemeinde Ladendorf einen offiziellen Ansprechpartner in Jugendfragen.

7.5 Marktgemeinde Niederleis

7.5.1 Lage

Fläche: 19,52 km^2
Höhe: 253 Meter über Meeresspiegel

7.5.2 Bevölkerung - Statistische Daten

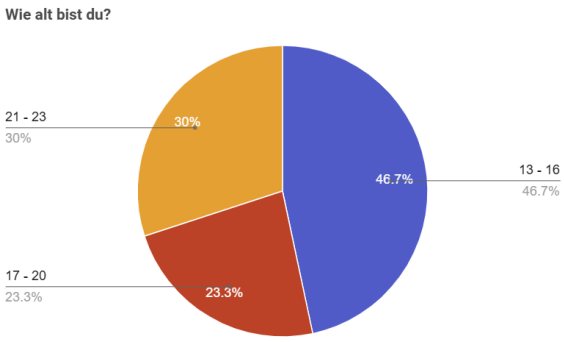
Einwohnerzahl: 917 (vgl. Statistik Austria 4, 2025)
Jugendliche (12-23J):

Die Bevölkerungszahl der Marktgemeinde Niederleis stieg in den letzte Jahren leicht, auf 917 Personen mit Hauptwohnsitz im Jahr 2024 an (vgl. Statistik Austria 4). Nachbargemeinden sind Ernstbrunn, Ladendorf, Gnadendorf, Großrußbach und Asparn an der Zaya.

7.5.3 Jugendrelevante Einrichtungen und Vereine

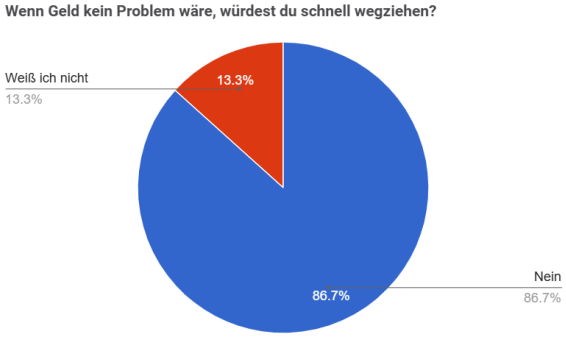
- Jugendheim
- Fußballverein.
- Tennisverein
- Tischtennis
- Turnverein
- Jagdverein
- Feuerwehrjugend
- Reitverein
- Singgemeinschaft
- Verschönerungsvereine

7.5.4 Befragungsergebnisse Niederleis



Für Niederleis haben 30 Jugendliche und junge Erwachsene an der Befragung teilgenommen. Zusätzlich haben wir zwei ausgefüllte Fragebögen von Schlüsselpersonen. Aufgrund der geringen Anzahl letzterer, werden diese Ergebnisse im nächsten Kapitel nur wenig einfließen. Die Altersverteilung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen kann der nebenstehenden Grafik entnommen werden. Es haben doppelt so viele männliche Personen (20) teilgenommen, als weibliche (10). Die Jugendfreundlichkeit wird im Schulnotensystem mit gut (2,0) bewertet, die

allgemeine Zufriedenheit mit 1,87 und das Freizeitangebot in der Gemeinde mit 2,3. Das Freizeitangebot und die Jugendfreundlichkeit werden von männlichen Jugendlichen besser bewertet, als von weiblichen Personen. Trotzdem geben Mädchen / Frauen an, eine höhere Zufriedenheit in Niederleis zu haben. 36% der Teilnehmer:innen haben keine Vereinszugehörigkeit. Der Rest ist hauptsächlich bei Feuerwehr, Jugend- und Sportvereinen engagiert. Tendenziell wird die Gemeinde von Jugendlichen ohne Vereinszugehörigkeit schlechter bewertet. Die Teilnahme in Vereinen verbessert die Sicht auf die Gemeinde. Positiv erwähnen mehrere Jugendliche „Unterstützung“. Was genau gemeint ist, kann aus den Antworten nicht herausgelesen werden. Weiteres werden Jugendkeller, Veranstaltungen, der Sportplatz und dass man sich gegenseitig kennt, positiv hervorgehoben. Die grundsätzlich positive Sicht wird auch bei der Frage, ob Jugendliche wegziehen würden, sofern sie das Geld dazu hätten, deutlich: Niemand beantwortet diese Frage mit „ja“. Das kam bei den Befragungen bisher nur sehr selten vor. Als Verbesserungsvorschläge und Wünsche werden schnelleres Internet, bessere Öffis überdachte Sitzmöglichkeiten im Freien und kostenlose Beratungsmöglichkeiten genannt. Probleme an ihrem Wohnort sehen die Befragten zu 80 Prozent keine. Der Rest nennt vor allem Alkohol und Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen als Problemfelder in der Gemeinde. Im Umfeld der Jugendlichen seien allerdings Schulprobleme, Umgang mit Social Media, Finanzen, Arbeitslosigkeit, Mobbing und psychische Probleme Thema. Ein Angebot für kostenlose Beratungen zu solchen Themen im Jugendheim würden 13% nicht und 30% eher nicht in Anspruch nehmen. Dagegen würden das 7% sehr gerne, 27% bei Bedarf in Anspruch nehmen und 23% können es sich grundsätzlich vorstellen. Einen Jugendtreff mit Betreuung lehnen 53% der Jugendlichen ab bzw. sehen keinen Bedarf dafür. 30% können sich „vielleicht“ vorstellen einen solchen zu besuchen und 17% geben an, dass sie hingehen würden. 93% der Jugendlichen holen sich Rat bei Problemen derzeit bei Freunden und/oder in der Familie. Nur eine Person gibt Therapeut:innen, Sozialarbeiter:innen oder andere Beratungsberufe an. Informationen zur Gemeinde möchten Jugendliche vor allem über Instagram bekommen. Plakate in der Gemeinde und ein Brief nach Hause stellen auch gute Möglichkeiten dar, TIKTOK folgt an nächster Stelle. Facebook und Zeitungen sind als Informationsquelle über die Gemeinde für Jugendliche in Niederleis irrelevant, auch Gem2Go spielt derzeit keine Rolle.



7.5.5 Fazit, Interpretation und Empfehlungen

Die Gemeinde Niederleis wird bei den befragten Jugendlichen gut bewertet. Der Großteil ist mit dem vorhandenen Angebot zufrieden, und es werden eher kleinere konkrete Verbesserungen gewünscht bzw. größere Verbesserungsvorschläge genannt, die so gut wie alle kleinen Gemeinden gemeinsam haben (wie z.B. Einkaufzentren, Restaurant). Eher überraschend war für

das Forschungsteam, dass niemand angegeben hat, wegziehen zu wollen. Es haben einige über 16-Jährige Jugendliche an der Forschung teilgenommen. Diese sind teilweise im Berufsleben, wo ein Wegzug möglich und realistisch wird. Trotzdem wurde die Frage zu fast 90% verneint. Hier scheint die Gemeinde derzeit eine Jugend vorzufinden, die sie gut erreicht und die ein positives Bild hat, um auch längerfristig bleiben zu wollen. Damit dies gelingen kann, ist andererseits die Überwindung von Hürden, wie vorhandener Wohnraum, Bauplätze und Arbeitsplätze in der Umgebung nötig. Die Unterstützung der Gemeinde wurde mehrmals positiv erwähnt. Auch, wenn nicht herausgelesen werden kann, welche Unterstützung damit genau gemeint ist, empfehlen wir, Jugendliche und junge Erwachsenen (weiterhin) als eine wichtige Personengruppe zu sehen und ihre Wünsche zu beachten, zu unterstützen, wo möglich umzusetzen und mit dieser Gruppe aktiv zu kommunizieren. Um Jugendliche über Gemeindeaktivitäten zu informieren, sollte die Gemeinde die Nutzung von Instagram weiterbetreiben und Werbung dafür machen. Das ist derzeit die ansprechendste Möglichkeit für Jugendliche, um sich zu informieren.

7.5.6 Empfehlungen und Verbesserungsvorschläge von Jugendlichen

Hoher Einflussbereich der Gemeinde:

- Mehr Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehr
- Mehr öffentliche Plätze (Sitzmöglichkeiten, Volleyballplatz)
- Überdachte Sitzmöglichkeiten im Freien
- Vorstellung und Einführung in die Vereine

Geringer Einfluss der Gemeinde bzw. hohe Kosten:

- Förderungen für junge Erwachsene für leistbare Wohnungen
- Shuttlebusse
- Mädchen-Fußballverein
- Kostenloser Eintritt bei Fußballspielen
- Einkaufszentrum oder Restaurant
- Bessere Öffis

7.5.7 Mobile Jugendarbeit in Niederleis

Wie in anderen Gemeinden dieser Sozialraumanalyse ist die Marktgemeinde für eine selbstständige / eigene Mobile Jugendarbeit zu klein. Es sind keine Schulen mit vielen Jugendlichen vorhanden. Genauso fehlen Attraktionen (wie Einkaufszentrum, Eislaufplatz etc.), um viele Jugendliche aus der Umgebung zu erreichen. Da Jugendliche von Niederleis zu großen Teilen für Schule und Lehre in größere Ortschaften ausweichen, könnte eine Mitfinanzierung von Mobiler Jugendarbeit in der Umgebung angedacht werden. Dadurch kann das Angebot an diesen Orten vergrößert werden, was wiederum den Jugendlichen aus Niederleis zugutekommt, die sich in diesen größeren Ortschaften aufhalten und zum Beispiel durch Workshops in der Schule und kostenloses Beratungsangebot in der Schulstadt profitieren könnten. Durch eine Mitfinanzierung

würde für die Gemeinde ein fixer Ansprechpartner in Jugendfragen im Sozialbereich zur Verfügung stehen und es könnte auch ein (unregelmäßiges) Beratungsangebot in der Gemeinde für Jugendliche und Angehörige angedacht werden.

8 Gesamtfazit Ergebnisse

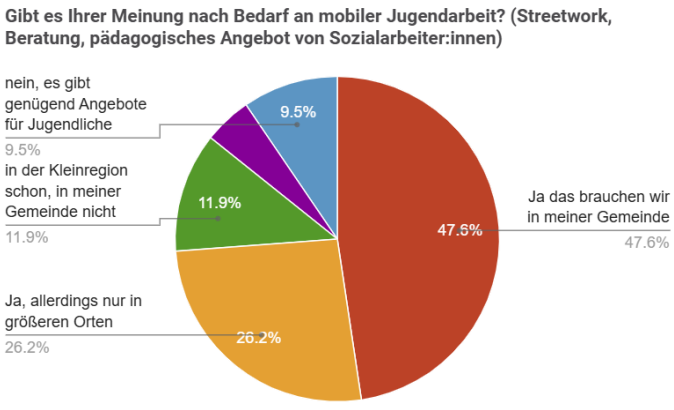
Das Gesamtfazit wird nun eine Einschätzung der Gesamtergebnisse im Hinblick auf die untersuchte Region geben. Es behandelt keine Ergebnisse einzelner Gemeinden.

Bei den Jugendlichen in der Region gibt es **Themen**, die von Gemeinde zu Gemeinde regelmäßig wiederkehren. Fast die Hälfte der Jugendlichen wünscht sich mehr Shopping- und Fortgehmöglichkeiten. Dem Wunsch nach schnellem Internet wird in einigen Gemeinden mit dem Glasfaserausbau schon nachgekommen. Treffpunkte für Jugendliche im öffentlichen Raum werden sich vielfach gewünscht. Diese Treffpunkte müssen nicht immer sehr teuer sein. Oftmals reicht eine Bank-Tisch-Kombination, Mistkübel, Aschenbecher und eingeschränkte Einsicht von außen. Zusätzlich ist eine Überdachung und Sonnenschutz wünschenswert. Für einzelne Plätze sind vielleicht auch Stromanschluss und WLAN möglich. Viele Jugendliche wünschen sich bessere öffentliche Verbindungen, vor allem außerhalb der Schulzeiten sind Busverbindungen (z.B. am Wochenende) spärlich vorhanden. Der Festlbus schafft hier für viele Jugendliche eine günstige und sichere Möglichkeit, um zu Partys in der Umgebung zu kommen, ist allerdings nicht eine generelle Verbesserung im Alltag. Jüngere Jugendliche sind meist von Treffen in selbstverwalteten Jugendheimen (sinnvollerweise) ausgeschlossen, da ihnen noch kein Alkoholkonsum erlaubt ist. Viele von ihnen können sich vorstellen, einen Jugendtreff mit Betreuung zu besuchen, wenn einer vorhanden wäre (hier besteht teilweise Potenzial für eine Anlaufstelle der Mobilen Jugendarbeit/Jugendtreff mit Betreuung). In etwa 60 Prozent der Befragten gibt an, keine Probleme in der eigenen Gemeinde wahrzunehmen. Bei den restlichen Jugendlichen werden Alkohol, Mobbing, geflüchtete Personen, Unsicherheit auf der Straße und Arbeitslosigkeit von Jugendlichen am häufigsten genannt. Jedes einzelne dieser Themen wird nur von jeweils 5 bis 12 Prozent der Befragten in der eigenen Gemeinde wahrgenommen. Trotz dem Ergebnis, dass Probleme in der eigenen Gemeinde nur sehr wenig wahrgenommen werden, geben die Befragten an, dass Jugendliche in ihrer Umgebung von folgenden Problemen betroffen sind: 37% geben Schulprobleme an, 25% psychische Probleme, 18% Alkohol, 25% Umgang mit Social Media, 28% Finanzen und 23% Mobbing / Cybermobbing.

Über alle Gemeinden hinweg wird von vielen Jugendlichen das **Vereinswesen** als positiv erlebt und wahrgenommen. Vor allem Sport-, Musik-, Jugendvereine und die Freiwillige Feuerwehr haben eine hohe Anziehungskraft. Wenn diese Vereine in einer Gemeinde aktiv sind, besteht ein Grundangebot, das viele Jugendliche erreicht. Trotzdem bleiben rund 20 bis 30% aller Jugendlichen von Vereinsangeboten unerreicht. Sofern Jugendliche in Vereinen aktiv sind und das Angebot in Anspruch nehmen, sind sie tendenziell zufriedener in der Gemeinde und bewerten die Gemeinden positiver. Für alle Gemeinden und Vereine stellt sich allerdings die Frage, wie Mädchen besser von den Angeboten erreicht und welche Angebote ihnen gemacht werden können. Mädchen / junge Frauen bewerten die Angebote in den Gemeinden schlechter, wodurch Potenzial zur Verbesserung gesehen wird. Die Zahlen zur Vereinszugehörigkeit (83% sind Teil

eines Vereins) stehen in dieser Kleinregion im Kontrast zu den Zahlen anderer Studien. Durch die enge Kooperation von YOU.BEST mit Vereinen, damit Jugendliche an der Befragung teilnehmen, ist der Anteil an Jugendlichen in Vereinen logischerweise erhöht. In dem von YOU.BEST durchgeführten Reality Check, in den größeren Weinviertler Gemeinden, geben nur 40% an, in einem Verein angebunden zu sein. Im 8. Bericht zur Jugend in Österreich sind es gar nur 25%. Es zeigt, dass das Vereinswesen am Land und speziell in kleinen Gemeinden sehr gut funktioniert und je größer eine Gemeinde wird, desto schwieriger ist es, Jugendliche mit vorhandenen Vereinsangeboten zu erreichen. Außerdem bestätigt der 8. Bericht zur Jugend unsere Zahlen, dass Frauen viel weniger in Vereinen angebunden sind als Männer. Zusammengefasst: Auf dem Land werden viel mehr Jugendliche von Vereinsangeboten erreicht, als in großen Städten. Dafür gibt es in großen Städten mehr Freizeitangebote für Jugendliche ohne Vereinszugehörigkeit (z.B. professionell betreute Jugendzentren). Mädchen und Frauen werden über alle Altersgruppen von Vereinsangeboten weniger erreicht als Burschen und Männer.

Ein Angebot für alle Jugendlichen, unabhängig von Vereinszugehörigkeit, stellt **Mobile Jugendarbeit** dar, die derzeit in der Kleinregion nicht verankert ist. Da die untersuchten Gemeinden jeweils zu klein für eine eigene Mobile Jugendarbeit sind, könnte von allen Gemeinden eine Kooperation / Mitfinanzierung in Städten in der Umgebung, wo Mobile Jugendarbeit vorhanden ist, überlegt werden. Mobile Jugendarbeit existiert zum Beispiel in Mistelbach, Laa an der Thaya und Wolkersdorf. Alternativ könnte eine eigene regionale Jugendarbeit angedacht werden.



Ein großer Teil der regelmäßigen Besucher:innen der Mobilen Jugendarbeit YOU.BEST ist in keinen Vereinen angebunden. Aus Sicht der Forschenden sind einige der untersuchten Gemeinden geeignet, um eine Präsenz zum Beispiel in Form betreuter Jugendtreffs aufzubauen. Wenn dies nicht möglich / sinnvoll ist, sollte, wie oben beschrieben, die Mitfinanzierung in größeren Gemeinden / Städten in der Umgebung ernsthaft als Option gesehen werden. Jugendliche verbringen ihre Zeit nicht nur in der Heimatgemeinde. Es würde Sinn machen, wenn sich Gemeinden zusammenschließen, um Mobile Jugendarbeit zu fördern, sodass für alle Jugendliche, die sich in den Städten der Umgebung aufhalten, mehr Angebote von Sozialarbeiter:innen vorgefunden werden können. Schlüsselpersonen wünschen sich Mobile Jugendarbeit sehr häufig, wie die Grafik verrät. Von 49 Befragten geben nur vier Personen ein klares Nein zum Bedarf an Mobiler Jugendarbeit an. Erste Überlegungen und Ideen wurden hier und in den Ergebnisteilen der Gemeinden schon genannt. Wie so etwas im Detail aussehen kann und welche unterschiedlichen Möglichkeiten oder Kombinationen realisierbar sind, kann in

Gesprächen mit Leitungen von Mobiler Jugendarbeit näher besprochen werden. Eine Mobile Jugendarbeit schafft mit ihren Anlaufstellen fixe Freizeitangebote für alle Jugendlichen, die sich dafür interessieren. Zusätzlich wird eine kostenlose Beratungsmöglichkeit für diese Zielgruppe geschaffen. Derzeit gibt es unseres Wissens nach in der Region Leiser Berge und Gnadendorf keine einzige kostenlose Beratungsstelle der Sozialen Arbeit für Jugendliche. Vorhanden ist dieses Angebot in den größeren Gemeinden im Umkreis. Eine Stärkung dieser Arbeit, käme auch den Jugendlichen und den Gemeinden der Leiser Berge und Gnadendorf zu Gute.

Aus den Jugendstudien und der Abwanderungsanalyse geht die Wichtigkeit von Freizeit und Kulturangeboten für Jugendliche deutlich hervor. Dass Vereine eine wichtige Ressource sind, wurde schon des Öfteren erwähnt. Wichtig erscheint außerdem zu sein, dass es ein breiteres Angebot gibt, um möglichst viele Interessen anzusprechen. Außerdem sind die finanziellen Möglichkeiten zu berücksichtigen. Kostenfreie Angebote ohne Konsumzwang sind hier zu nennen. Junge Menschen sind „gemeinschafts- und familienorientiert“, also wünschen sie sich soziale Teilhabe. Im Weiteren sind Ausbildung und Arbeit ein wichtiger Faktor, damit sich junge Menschen in ihrer Gemeinde wohl fühlen. Dabei sind die Nähe und, wie schon erwähnt, die Infrastruktur großes Thema.

Bei den Jugendstudien zeigt sich, dass sich vor allem Mädchen gerne bei für sie wichtigen Themen engagieren würden. Tierschutz, Menschenrechte und Natur und Klima stehen dabei hoch im Kurs. Hier wären eventuell Möglichkeiten, junge Mädchen mit Angeboten zu erreichen.

9 Quellenverzeichnis

9.1 Literatur

Bamberg, Günter/Bauer, Franz (1998): Statistik. Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Bächle, Melanie (2009): Integration von Migranten als kommunale Aufgabe. Perspektiven für ein Integrationskonzept der Stadt Neuwied. GRIN Verlag.

Deinet, Ulrich (Hrsg.) (2009): Methodenbuch Sozialraum. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Engels, Dietrich (2008): Artikel „Lebenslagen". zit. nach: Maelicke: Lexikon der Sozialwirtschaft, Nomos-Verlag Baden-Baden.

Hoffert-Hösl, Hannes; Prohaska, Christian (Hrsg.): Analyse der Bevölkerung und der Wanderungen LEADER Region Weinviertel Ost.

Krisch, Richard (2009): Sozialräumliche Methodik der Jugendarbeit. Aktivierende Zugänge und praxisanleitende Verfahren. Weinheim und München: Juventa Verlag.

Mobile Jugendarbeit/Jugendwohlfahrt NÖ (2010): Qualitätssicherung Mobile Jugendarbeit in NÖ; (Zweites Handbuch). Niederösterreich: NÖ Landesregierung

Schönig, Werner/Knabe, Judith (2010): Jugendliche im Übergang von der Schule in den Beruf. Expertenbefragung zu Sozialraumorientierung, Netzwerksteuerung und Resilienzaspekten. Farmington Hills: Budrich UniPress.

Strauss, Anselm/Corbin, Juliet (1990): Grounded Theory: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Beltz Psychologie Verlags Union.

9.2 Onlinequellen

Bundeskanzleramt Österreich: https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/jugend/oesterreichische-jugendstrategie/reality-check.html (16.12.2024)

Jugendbericht: 8. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich, Bundeskanzleramt Österreich (2023): http://parlament.gv.at/dokument/XXVII/III/1083/imfname_1603185.pdf (23.01.2025)

Leader Wachau: https://www.wachau-dunkelsteinerwald.at/projekte/detailansicht/rwd_projects/offene-jugendarbeit-in-der-kulturregion-melk (13.12.2024)

NÖN 1: https://www.meinbezirk.at/gaenserndorf/c-lokales/neue-container-fuer-das-jugendheim_a6070752 (14.01.2025)

Ö3-Jugendstudie: Die Ö3-Jugendstudie 2024: https://der.orf.at/unternehmen/aktuell/240515_OE3_Jugendstudie100.html & https://www.oe3jugendstudie.at/ergebnisse.php (23.01.2025)

Pressetermin zum Thema „Ausbau der NÖ Schulsozialarbeit", Land NÖ: https://www.noe.gv.at/noe/Pressetermin_zum_Thema__Ausbau_der_NOe_Schulsozialarbeit_.html (22.01.2025)

Statistik Austria 1: https://www.statistik.at/atlas/blick/?gemnr=316034# (05.2.2025)

Statistik Austria 2: https://www.statistik.at/atlas/blick/?gemnr=31203# (05.02.2025)
Statistik Austria 3: https://www.statistik.at/atlas/blick/?gemnr=31636# (05.02.2025)
Statistik Austria 4: https://www.statistik.at/atlas/blick/?gemnr=31630# (05.02.2025)
Statistik Austria 5: https://www.statistik.at/atlas/blick/?gemnr=31613# (05.02.2025)

10 Abkürzungen

bzw. – beziehungsweise
ebd. – ebenda
o.A. – ohne Angabe
u.a. – unter anderem
vgl. – vergleiche
z.B. – zum Beispiel

11 Anhang

Fragebogen Jugendliche online

Aus welcher Gemeinde kommst du? **(inkl. Katastralgemeinde)** *

- Asparn an der Zaya
- Ernstbrunn
- Gnadendorf
- Ladendorf
- Niederleis
- Other...

3. Welches Geschlecht hast du? *

Markieren Sie nur ein Oval.

- männlich
- weiblich
- divers
- keine Angabe

Freizeit und Angebote

4. Wie verbringst du deine Freizeit?

Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.

- Lesen
- Zocken / Gaming
- Musik hören
- mit Freunden etwas unternehmen
- Veranstaltungen besuchen
- Sport
- ins Kino gehen
- mit der Familie Zeit verbringen
- auf Social Media sein
- feiern / auf Partys gehen
- kreativ sein (zeichnen, Fotografie, Musik machen etc)
- draußen relaxen
- Sonstiges: _____

5. Wo verbringst du deine Freizeit am liebsten?

Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.

- innerhalb meiner Gemeinde
- in Laa
- in Mistelbach
- innerhalb meines Bezirks
- außerhalb meines Bezirks
- in Wien

6. In welchen Vereinen bist du Mitglied?

Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.

- [ ] Feuerwehr
- [ ] Fußball
- [ ] Tennis
- [ ] sonstiger Sport
- [ ] Theater
- [ ] Jugendverein (Landjugend, etc.)
- [ ] religiöser Verein
- [ ] Musikverein / Stadtkapelle
- [ ] keinem
- [ ] Sonstiges: _____

7. Welche Verbesserungsvorschläge hast du für deine Gemeinde? **Bitte auch Namen der Gemeinde dazu schreiben.**

_____

_____

_____

_____

_____

8. Was wünscht du dir als Angebot für Jugendliche?

_____

_____

_____

_____

_____

9. Ist deine Gemeinde Jugendfreundlich?

Markieren Sie nur ein Oval.

	1	2	3	4	5	
gar n	◯	◯	◯	◯	◯	sehr

10. Was gefällt dir nicht in deiner Gemeinde?

_____

11. Was gefällt dir gut in deiner Gemeinde? **Bitte auch Namen der Gemeinde dazu schreiben.**

_____

12. Was wünscht du dir in deiner Gemeinde was es noch nicht oder zu wenig gibt?

Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.

- [ ] schnelles Internet
- [ ] mehr Fortgehmöglichkeiten
- [ ] kostenlose Beratung für Jugendliche
- [ ] Jugendtreff / Jugendheim
- [ ] Jugendtreff mit Betreuung
- [ ] überdachte Sitzmöglichkeit im Freien
- [ ] bessere Öffis
- [ ] Shoppingmöglichkeiten
- [ ] Fahrradwege
- [ ] Jobmöglichkeiten
- [ ] Sonstiges: _____

:

13. Wenn Geld kein Problem wäre, würdest du schnell wegziehen?

Markieren Sie nur ein Oval.

- ◯ Ja
- ◯ Nein
- ◯ Weiß ich nicht

14. Siehst du an deinem Wohnort ein Problem mit folgenden Dingen? *

Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.

- [ ] Alkohol
- [ ] Drogen
- [ ] Flüchtlinge
- [ ] Rassismus / Fremdenfeindlichkeit
- [ ] Mobbing
- [ ] Unsicherheit auf der Straße (z.B. am Abend alleine nach Hause gehen)
- [ ] Arbeitslosigkeit von Jugendlichen
- [ ] Armut
- [ ] Kriminalität
- [ ] Obdachlose
- [ ] Gewalt in der Familie
- [ ] nicht von der Liste / etwas anderes
- [ ] in meinem Wohnort sehe ich keine Probleme

15. Mit welchen Problemen haben 10 - 25 Jährige in deiner Umgebung deiner Meinung nach zu kämpfen?

Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.

- [ ] Alkohol
- [ ] Drogen
- [ ] Schulprobleme
- [ ] Gewalt
- [ ] psychische Probleme
- [ ] Finanzen und Geld
- [ ] Arbeit finden / Probleme in deiner Arbeit
- [ ] Angst & Panik
- [ ] Suizid(gedanken)
- [ ] Mobbing / Cybermobbing
- [ ] Umgang mit Internet & Social Media
- [ ] Sportwetten
- [ ] Sonstiges: _____

16. Wenn es im Jugendheim eine Möglichkeit gibt kostenlose Beratungen zu allen Themen, zu denen du Fragen hast, zu bekommen. Würdest du das in Anspruch nehmen?

Markieren Sie nur ein Oval.

- ◯ Ja sehr gerne
- ◯ Könnte ich mir vorstellen
- ◯ Glaub eher nicht
- ◯ Kein Bedarf, aber wenn es Themen gibt, dann ja
- ◯ Nein

17. Wenn es einen Jugendtreff mit Betreuung in deinem Wohnort oder Nachbarort gäbe, würdest du hingehen? *

Markieren Sie nur ein Oval.

- ◯ Ja
- ◯ Vielleicht
- ◯ Nein / kein Bedarf

18. Wie zufrieden bist du mit deiner Gemeinde?

Markieren Sie nur ein Oval.

	1	2	3	4	5	
sehr	◯	◯	◯	◯	◯	nicht zufrieden

19. Wie würdest du das Freizeitangebot deiner Gemeinde bewerten

Markieren Sie nur ein Oval.

	1	2	3	4	5	
Sehr	◯	◯	◯	◯	◯	Sehr schlecht

20. Wo kannst du dir derzeit Rat für ein Problem holen, das du nicht alleine lösen kannst?

Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.

- [ ] Familie
- [ ] Freunden
- [ ] Lehrer:innen
- [ ] Psychotherapie
- [ ] Trainer / Coach
- [ ] Politiker:innen
- [ ] Sozialarbeiter:innen
- [ ] Ich weiß nicht mit wem ich darüber sprechen kann
- [ ] Ich spreche nicht über meine Probleme

21. Wie wirst du am liebsten von der Gemeinde kontaktiert, wenn es um Jugendthemen und Veranstaltungen geht?

Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.

- [ ] Instagram
- [ ] Facebook
- [ ] Gem2Go
- [ ] Bezirksblätter / Zeitung
- [ ] Brief an die Eltern / nach zu Hause
- [ ] TikTok
- [ ] Plakate in der Gemeinde

Ende

Danke für deine Bereitschaft die Umfrage auszufüllen!

Expert:innen Fragebogen:

Experteninterviews Südliches WV

Danke für Ihre Bereitschaft bei dieser Umfrage teilzunehmen! Die Umfrage wurde im Auftrag der Kleinregion südliches Weinviertel erstellt und stellt einen Teil der Sozialraumanalyse dar. YOU.BEST - Mobile Jugendarbeit im Bezirk Mistelbach wurde mit dieser Sozialraumanalyse beauftragt und hat diese Umfrage erstellt.

1. Für welche Gemeinde sind Sie Ansprechpartner:in (inkl. Katastralgemeinden)?

Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.

- [ ] Gaweinstal
- [ ] Auersthal
- [ ] Bad Pirawath
- [ ] Ebenthal
- [ ] Groß-Schweinbarth
- [ ] Hohenruppersdorf
- [ ] Matzen-Raggendorf
- [ ] Prottes
- [ ] Schönkirchen-Reyersdorf
- [ ] Spannberg
- [ ] Sulz im Weinviertel
- [ ] Velm-Götzendorf
- [ ] Zistersdorf
- [ ] Mistelbach
- [ ] Sonstiges: _____

2. In welcher Funktion/Institution sind Sie zuständig?

_____

3. Wie jugendfreundlich empfinden Sie die Gemeinde?

Markieren Sie nur ein Oval.

	1	2	3	4	5	
Sehr	◯	◯	◯	◯	◯	Nicht jugendfreundlich

4. Was sind die Stärken der Gemeinde im Bezug auf Jugend/Jugendliche?

_____
_____
_____
_____
_____

5. Was sind die Schwächen/Probleme der Gemeinde im Bezug auf Jugend/Jugendliche?

_____
_____
_____
_____
_____

6. Welche Ansätze zur Problemlösung gibt es dazu?

_____
_____
_____
_____
_____

7. Wo befinden sich beliebte Treffpunkte der Jugendlichen?

Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.

- [ ] Bahnhof
- [ ] zu Hause
- [ ] Jugendheim/Jugendkeller
- [ ] Park
- [ ] Spielplatz
- [ ] Vereinsheim
- [ ] Sportplatz
- [ ] Sonstiges: _____

8. Gibt es aus Ihrer Sicht einen Mangel an Treffpunkten ohne Konsumzwang für junge Menschen?

Markieren Sie nur ein Oval.

- ◯ Ja
- ◯ Nein
- ◯ Kann ich nicht beurteilen

9. Wie schätzen Sie die soziale Situation von Jugendlichen ein?

Markieren Sie nur ein Oval.

	1	2	3	4	5	
Sehr	◯	◯	◯	◯	◯	sehr schlecht

10. Welche der folgenden Themen stellen Problemfelder für Jugendliche in der Gemeinde dar?

Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.

- [ ] legale Suchtmittel (Alkohol, Nikotin)
- [ ] illegale Drogen
- [ ] Schulverweigerung
- [ ] Arbeitssuche
- [ ] Es gibt keine Probleme
- [ ] Suizidgedanken
- [ ] Liebe & Sexualität
- [ ] Rassismus
- [ ] geflüchtete Personen
- [ ] Unsicherheit auf der Straße (z.B. beim alleine nach Hause gehen)
- [ ] Armut
- [ ] Kriminalität
- [ ] Gewalt in der Familie
- [ ] Obdachlosigkeit
- [ ] Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen
- [ ] Sonstiges: _____

11. Gibt es Ihrer Meinung nach ein ausreichendes Angebot an professionellen Beratungsmöglichkeiten für junge Menschen?

Markieren Sie nur ein Oval.

- ◯ Ja (kostenlos und für junge Menschen)
- ◯ Ja, allerdings nicht direkt in der Gemeinde
- ◯ Ja, aber nicht kostenlos
- ◯ Nein mir ist keine Beratungsstelle für Jugendliche in der Nähe bekannt

12. Gibt es Ihrer Meinung nach Bedarf an mobiler Jugendarbeit? (Streetwork, Beratung, pädagogisches Angebot von Sozialarbeiter:innen)

Markieren Sie nur ein Oval.

- ◯ in der Kleinregion schon, in meiner Gemeine nicht *Fahren Sie mit Frage 14 fort*
- ◯ nein, es gibt genügend Angebote für Jugendliche *Fahren Sie mit Frage 14 fort*
- ◯ Ja das brauchen wir in meiner Gemeinde *Fahren Sie mit Frage 14 fort*
- ◯ Ja, allerdings nur in größeren Orten

13. Wo wäre das denkbar/nötig?

_____

Abschluss

14. Wie gut funktioniert die Integration/Inklusion von nicht-österreichischen Jugendlichen in der Gemeinde?

Markieren Sie nur ein Oval.

	1	2	3	4	5	
Sehr	◯	◯	◯	◯	◯	sehr gut

15. Was funktioniert gut? Was funktioniert nicht so gut?

16. Was braucht es um die Lebensqualität von Jugendlichen in der Gemeinde zu verbessern?

17. Welche Möglichkeiten gibt es für Jugendliche, aktiv am Gemeindeleben teilzunehmen und ihre Anliegen einzubringen?

18. Was sind Ihrer Meinung nach die größten Prioritäten, um das Leben von Jugendlichen in der Zukunft zu verbessern?

19. Was möchten Sie zum Thema Jugend/Jugendliche in der Gemeinde noch mitteilen?